FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Dänisch-Hallesche Mission

Kurtzgefaßte Mißions-Geschichte Oder Historischer Auszug Der Evangelischen Mißions-Berichte aus Ost-Indien ...

Von dem Jahr 1705 bis zu Ende des Jahres 1736 - Mit zwey dazu nöthigen Land-Charten Und einer Vorrede Herrn Gotthilf August Franckens, SS. Theol. Doct. und Prof. Publ. Ord. der ersten Dioeces des ...

Niekamp, Johann Lucas

Halle, 1740

Zweyter Periodus Der Missions-Geschichte bis auf die Errichtung der Mission zu Madras und Tanschaurschen Land-Gemeinden.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42430

Visual Library

Anno 1721.

Zweyter Periodus der Mission-Geschichte

bis auf die

Errichtung der Mission zu Madras und Tanschaurschen Land-Gemeinden.

Das ein und dreyssigste Capitul.

Von dem Jahre MDCCXXI.

§. I.

Die noch übrige beyde Arbeiter setzen das Werck fort

IN solcher Verfassung fand sich die Mission, als Herr Schultze mit den andern beyden Gehülfen die Besorgung derselben übernahm. Weil sie dem Werck nach und nach immer mehr gewachsen werden mußten: konte man sich vorerst keine merckliche Erweiterung der Anstalten versprechen. Doch wurden sie in ihrem vorigen Stande erhalten: und auch dieses verdiente als ein göttlicher Segen hoch geschätzet zu werden. In den Schulen zählete man hundert, sieben und zwanzig Kinder (a), und die Gemeinde erhielt einen Zuwachs von achtzehn Personen (b). Die Anzahl war nicht geringer, als es die gegenwärtigen Umstände zuliessen. Nachdem Herr Berlin in diesem Jahre wieder nach Europa zurück gegangen (c), wurde bald darauf dem Herrn Schultzen auch die von dem Herrn Kistenmacher an der Malabarischen Gemeinde und Schule geleistete Hülfe durch dessen Kranckheit und den 16ten Februarii 1722 erfolgten seligen Tod entzogen (d). Selbst die blos äusserliche Besorgung der so weitläuftigen Anstalten, Schu-

§. I. (a) II. 330 med.
(b) II. 331; 452; 460. C.XXIX.B.a 4* med.
(c) C.XVIII.B.a 3 med.
(d) C.XX.B.§. 5 med. II. 330; 336 med; 450 med; ib. fin; 461; ib. med. ib. fin; 462 med.

(e)

Schulen und Gemeinden zu Tranckenbar, nebst andern Verrichtungen(e) und der Correspondenz (f), konten den noch übrigen neuangehenden beyden Arbeitern, Herrn Schultze und Herrn Dal, überflüssig zu thun geben. Wie denn der selige Herr M. Gründler vor zwey Jahren bereits erinnert, daß, ausser den ihm damals zugeschickten drey Candidaten, noch wenigstens vier solcher Gehülfen zu der weitern Ausbreitung des Evangelii unter den Heyden erfordert würden (g). Herr Schultze mußte nebst den Tranckenbarischen Anstalten auch noch einige Jahre hindurch für die Schulen zu Cudulur Sorge tragen (h); dabey er sich angelegen seyn ließ, der Gemeinde mit einigen, theils von ihm verfertigten, theils wieder aufgelegten Schriften an die Hand zu gehen. Anno 1721.

§. II.

Nachdem im vorigen Jahre das letzte von der schriftlichen Arbeit des seligen Herrn Probstes Ziegenbalg abgedrucket worden, schenckte GOtt dem Herrn Schultze so viel Vermögen, daß auch in der folgenden Zeit die Pressen nicht stille stehen durften (a). Er machte also zuerst einen Versuch mit der Portugisischen Uebersetzung des Psalters (b). Hiernächst hatte der in der Teutschen Sprache ziemlich geübte junge Maleiappen Wilkens Communion-Buch mit den daraus genommenen hundert Lebens-Regeln für sich ins Malabarische übersetzet; welches Herr Schultze darauf mit ihm revidirte (c): daß diese drey Bücher nebst den neuen Auflagen des Catalogi von der Missions-Bibliothec, ingleichen des Malabarischen Gesang-Buchs und den schon erwehnten Lebens-Regeln in Dänischer Sprache für dieses mal zum Druck befördert wurden (d). Das Communion-Buch diente der Gemeinde zu einem mehrern Unterricht von der hohen Würde und Wichtigkeit des heiligen Abendmahls (e), und nachdem Herr Schultze seinen Zuhörern den Psalter in die Hände gegeben, pflegte er ihnen jedesmal zum Eingange in der Predigt einen Psalm zu erklären (f). durch die schriftliche

§. III.

(e) II.450 med; 451; ib.fin; 459 fin.
(f) II.458 med; 459.
(g) C.XVII.B.pag.11 med.
(h) II.330 fin; 445 fin; 450 med; 456 med; 457 fin; 458 med; 459 med; 461; 464; 471 fin; 482 med; 484.

§. II. (a) II.335 fin.

(b) II.346; 447; ib.med; 448 med; 450 fin; 452; 453 med.
(c) II.454 fin; 1041 fin
(d) II.453; 457 fin; 458; 509 n.5--9. II. III.932 fin; 933.
(e) II 346 fin; 452 fin; 461 fin; 470; 499 fin.
(f) II.461 fin; 480; 482.

Anno 1721.

§. III.

und mündliche Verkündigung des Worts.

In der Malabarischen Sprache hatte er es nunmehro zu der Fertigkeit gebracht, daß er auch, ohne etwas aufzuschreiben, einen Vortrag halten konte (a): und also der wunderliche Verdacht einiger Auswärtigen, als ob er auf der Cantzel nur so was ohne Verstand hersage, bald von selbst wegfiel (b). Bisweilen predigte und catechisirte er auch in der kleinen Jerusalems-Kirche: wozu sich, weil sie mitten unter den Heyden gelegen ist, verschiedene derselben mit einfanden (c). Die Catecheten mußten sich gleichfalls immer mehr im Predigen üben, und von den erwachsenen Schul-Knaben konten einige sehr fertig catechisiren (d). Um inzwischen beyden noch mehrere Anweisung zu geben, übernahm Herr Schultze selbst die Früh-Catechisationen im Missions-Hause, denen so wol die Catecheten, als die Schulen und übrigen Glieder der Malabarischen Gemeinde mit beywohneten (e). Eben dergleichen Arbeit hatte Herr Schultze nicht lange vorher mit den kleinen Kindern angefangen, welche er des Mittwochens über einem zuvor auswendig gelernten kurtzen Kraft-Spruch catechisirete (f). Unter den auswärts verschickten Büchern (g) wurden etliche, nebst demjenigen, was von der Malabarischen Bibel fertig war, an einen Römisch-Catholischen Christen zu Nagapatnam übermachet (h). Der Ruf von dem Missions-Wercke breitete sich immer weiter aus, und war auch an den Tanschaurschen Hof gekommen.

Bekanntschaft mit Telugurasa.

Telugurasa, ein vornehmer Herr daselbst, der mit dem Könige Saruboji Geschwister-Kind war (i), schickte deswegen im November einen Bramaner nach Tranckenbar, die dortigen Anstalten in Augenschein zu nehmen (k). Wir werden in den folgenden Jahren Gelegenheit haben, der Vortheile mit mehrern zu gedencken, welche die Missionarien bey der Ausbreitung des Evangelii im Tanschaurschen aus dieser neuen Bekanntschaft erhalten. Der für das Werck bestimmte leibliche Segen aus Europa war bereits im August eingelaufen (l) und sonst noch in Indien etwas zu den Anstalten geschencket worden (m): wovon man unter andern auch den zu Tranckenbar abgebrannten Gliedern der Gemeinde eine Beysteur zufliessen lassen (n).

Das

§. III. (a) II. 333 fin; 459 med.
(b) II. 397 med.
(c) II. 458; 459 fin; 464; 466 med.
(d) II. 331.
(e) II. 454 med.
(f) II. 450 fin.
(g) II. 458 med.
(h) II. 456 fin.
(i) III. 116. a. IV. 921 med.
(k) II. 458 fin.
(l) II. 455-456; 458; ib. med.
(m) II. 452; 454 fin.
(n) II. 458 fin; 459.

§. I.

Das zwey und dreyßigste Capitul.

Von dem Jahre MDCCXXII.

Anno 1722.

§. I.

DAs Ausgehen unter die Heyden hatte man bishero wegen des Mangels an genugsamen Arbeitern eine Zeitlang aussetzen müssen (a). Im September dieses Jahres aber fingen die Catecheten wieder an, die Malabarische Schul-Knaben auf die umliegenden Dörfer zu führen und daselbst in Gegenwart der heydnischen Einwohner zu catechisiren. Dieses veranlassete, daß Herr Schultze sie nach der Zeit alle Wochen einmal dahin begleitete. In den ersten Jahren und so lange derselbe noch allein war, geschahe solches nur in den zu der Compagnie Grunde gehörigen und einigen nahe daran grentzenden Tanschaurschen Flecken und Dörfern. Es fand sich auch in diesem engen Bezirck schon so viel Gelegenheit das Wort den Heyden zu verkündigen, daß man kaum alle Monat einmal herum kommen konte. Herr Schultze ließ denn zuerst die Schüler auf der Strasse ein Lied anstimmen; worüber sich bald die Einwohner in grosser Anzahl mit herzu fanden, daß er an mannigem Orte über zwey- bis dreyhundert Zuhörer beysammen hatte. An dieselben hielt er nach geendigtem Gesang und Gebet eine kurtze Ermahnung, und ließ sich, nebst den Catecheten, über den Inhalt derselben mit ihnen ins Gespräch ein (b). Auf solche Weise wurde diese Arbeit auch in den folgenden Jahren beständig fortgesetzet (c). In den Unterredungen selbst trug sich eben nichts zu, was nicht bereits bey den Gesprächen des seligen Herrn Probstes Ziegenbalg wäre angemercket worden. Eben die Unwissenheit, Sorglosigkeit und gewöhnlichen Einwürfe der Malabaren, deren wir sonst schon Erwehnung gethan haben, waren auch jetzo dasjenige, woran sich die Liebe und der Hunger nach ihren Seelen mit einer anhaltenden Geduld üben muste (d).

Das Ausgehen unter die Heyden wird wieder angefangen.

§. II.

§. I. (a) II. 337 fin.
(b) II. 336 fin; 337 med; 338; 339; 470; ib. med; ib. fin; 471; ib. med; 472; ib. med; ib. fin.
(c) II. 347 med; 473 med; 474; 475 med; ib. fin; 477 fin; 478 fin; 481; ib. fin; 482; 486 fin; 487 med; 491 fin; 492; 500; 505 fin.
(d) II. 350 med -- 353.

§. II.

Anno 1722.

Verkündigung des Wort bey Austheilung der Allmosen.

Zu Tranckenbar bedienete sich Herr Schultze noch einer andern Gelegenheit, denen, so nicht zu der Gemeinde gehörten, einigen Unterricht von dem Evangelio mitzutheilen. Es waren nemlich die Stadt-Armen aus den Römisch-Catholischen, Muhammedanern und Heyden gewohnt, daß sie alle Sonnabend vor dem Missions-Hause zusammen kamen und ein Allmosen empfingen. Ihre Anzahl vermehrte sich nach und nach bis auf sechszig und mehr Personen. Herr Schultze fand daher für gut, ihnen jedesmal vorher eine kleine Erbauungs-Rede zu halten (a). In den folgenden Jahren ließ er ihnen dabey auch noch wol ein Capitul aus dem Neuen Testament vorlesen (b). Von andern Orten kamen zum öftern einige Römische Christen und Heyden nach Tranckenbar, die Anstalten zu besehen und sich einige Bücher auszubitten (c).

Telungurasa setzt die Correspondenz fort.

Telungurasa hatte bereits zu Anfange dieses Jahres abermal einen Bramaner mit Briefen und einem Präsent für die Missionarien abgeschicket (d). Herr Schultze übersandte ihm darauf wieder einige Bücher, und gab ihm in dem Antworts-Schreiben zu erkennen, wie GOtt ihn aus Europa nach Indien berufen, die Einwohner zu der Erkenntniß JEsu Christi und der wahren Glückseligkeit in demselben zu bringen. Er sey daher bemühet die Menschen zu der nöthigen Sorge für das Heyl ihrer Seelen zu ermahnen, damit sie durch Christum der ewigen Seligkeit wircklich theilhaftig werden könten. Telungurasa mögte also die in den mitgeschickten Büchern enthaltene gute Lehren fleissig erwegen ꝛc. Man suchte auf solche Weise dem Hertzen dieses heydnischen Printzen mit der Wahrheit des Evangelii näher zu kommen (e), und als Telungurasa das Jahr darauf diesen Briefwechsel fortsetzte, wurde ihm in verschiedenen Schreiben so wol die Nichtigkeit der heydnischen Götzen, als die grosse Liebe GOttes in Christo JEsu zu unsern Seelen vor Augen geleget. Herr Schultze zeigte ihm dabey, wie man GOtt allein aus seinem Worte erkennen müsse; wovon er demselben zugleich nebst andern Christlichen Büchern, das Alte Testament in Malabarischer Sprache übersandte (f). Hierdurch erhielt man doch vorerst so viel, daß Telungurasa die Christen hoch

---

§. II. (a) II. 339 fin; 407 med; 469 med; 470 med; 472 med.
(b) II. 610 med; 615 med; 617.
(c) II. 334 fin; 460 med; 462; 464 med; 466 med; 471; 472 fin; 473.
(d) II. 335; 460 med.
(e) II. 460 fin; 646; ib.*.
(f) II. 474 med; 647 fin - 649; 650 med - 652.

(g)

hoch schätzte und die Mission lieb gewann (g). Bey den andern Malabaren vermehrete solches das Vertrauen zu den Missionarien, und da ein heydnischer Mann aus Tranckenbar auf des Herrn Schultzen Fürsprache, seine Rechts-Sache bey Hofe gewonnen, bezeigten die andern Einwohner ihr besonderes Vergnügen darüber; weil der Mann die ihm erzeigte Gefälligkeit allenthalben bekannt machte (h). Anno 1722.

§. III.

Wir haben nunmehro noch der Arbeit an den Gemeinden und Schulen mit wenigen zu gedencken. In den letzten genossen jetzo hundert ein und vierzig Kinder des freyen Unterrichts, fünfund siebenzig derselben aber zugleich der freyen Kost und Kleidung (a). Man sahe sich daher bey Vermehrung ihrer Anzahl genöthiget für die Malabarische Jugend eine neue räumlichere Schule aufzubauen (b), welche sie den 23sten Maj darauf wircklich bezogen. Die Charität-Schule für die heydnischen Kinder wurde gleichfalls an einen beqvemern Ort verleget (c). Beyde Gemeinden bestunden zu Ende dieses Jahres aus zweyhundert, neun und dreyssig Seelen (d), den heurigen Zuwachs von achtzehn Personen mitgerechnet (e). So wol grosse, als kleine, bekamen noch alle Tage, theils öffentlich, theils besonders, weitern Unterricht, um sie also in dem angefangenen Guten immer mehr zu bevestigen (f). Bey dem öffentlichen Gottesdienst machte Herr Schultze die nützliche Einrichtung, daß jedesmal zu Anfang desselben der Malabarischen Gemeinde ein Capitul aus der Bibel vorgelesen wurde (g). Er versorgte sie zugleich mit einem grössern Vorrath von hundert und zwölf erbaulichen Liedern, welche er nach und nach mit Beybehaltung der Teutschen Melodien ins Malabarische übersetzte: weil das von dem seligen Herrn Probst Ziegenbalg verfertigte Gesang-Buch nur acht und vierzig Lieder enthielt (h). Die andern völlig abgedruckten Bücher waren eine neue Auflage des Malabarischen Briefes an die Heyden und des Portugisischen kleinen Catechismi, nebst Wilkens Communion-Buch und dem kleinen Catechismo, beyde in Dänischer Sprache (i). Das

Arbeit an den Gemeinden und Schulen.

(g) II. 347 med; 481 med.
(h) II. 348 med; 485 fin; 652 fin.
§. III. (a) II. 334 fin; 463 med; 471 med.
(b) II. 336 med; 463; 464.
(c) II. 466 467.
(d) II. 341.
(e) II. 464; 468 fin; 473.

B. a4* fin.
(f) II. 338; 464; ib. fin; 470 fin.
(g) II. 467 med.
(h) II. 341 fin; 464 fin -- 477. 480 med; ib. fin; 481 fin; 482 fin; 483 med.
(i) II. 464 med; 465 fin; 466 med; 510 n. 10. 14. III. 933 med.

Das drey und dreyssigste Capitul.

Anno 1723. Von dem Jahre MDCCXXIII.

§. I.

Schultze continuiret die Malabarische Bibel-Uebersetzung.

Bis hieher hatte die gute Hand GOttes den Herrn Schultze gleichsam von Schritt zu Schritt geleitet, daß er in der Führung seines Amts immer mehr Tüchtigkeit erlangte (a). Die Mission war zwar noch zur Zeit nur als ein geringer Anfang zum Bau des Reichs GOttes unter den Heyden anzusehen: doch blieben die Anstalten der öffentliche Leuchter auf dortiger Küste, zu welchem sich ein jeder einfinden und des Lichts theilhaftig werden konte. Aeusserten sich bey der mehrern Ausbreitung des Wercks noch viele Schwierigkeiten: so behielt doch Herr Schultze mit seinen Gehülfen einen guten Muth, die Arbeit in der gewissen Hoffnung eines erwünschten Segens fortzusetzen (b). Jetzo führete ihn GOtt abermal einen Schritt weiter, und schenckte ihm Freudigkeit, die von dem seligen Herrn Probst Ziegenbalg angefangene Malabarische Bibel-Uebersetzung zu continuiren. Er hatte sich bisher in der Sprache mit grossem Fleiß geübet. Die dringende Noth, dem verlassenen Werck und Gemeinden mit Nutzen vorzustehen, mußte ihm dazu die grösseste Förderung geben. In Indien war sonst keiner vorhanden, der zu dieser so nöthigen und nützlichen Arbeit an der Malabarischen Bibel wäre geschickt gewesen. Nachdem also Herr Schultze das Vorhaben unter hertzlichem Gebet vor GOtt fleissig geprüfet, machte er den 18ten Martii mit der Uebersetzung des Buchs Ruth in GOttes Namen den Anfang. Es fehlete ihm dabey nicht an den nöthigen Hülfs-Mitteln, indem er sich ausser dem Grund-Text und so wol des seligen Lutheri Teutschen, als verschiedener Lateinischen Uebersetzungen, auch der Englischen, Spanischen, Italiänischen, Frantzösischen, Dänischen und Holländischen Versionen mit zu bedienen im Stande war, und sonst andere nöthige Bücher bey der Hand hatte (c). Zu der Arbeit selbst wur-

(a) C. XX. B. §. 8.
(b) II. 357 fin -- 359.
(c) II. 343 fin; 398; 399 fin -- 402; 479.

(d)

wurden ordentlich des Tages sechs Stunden angewendet. Herr Schultze brauchte nicht allein für sich dabey allen möglichen Fleiß und Sorgfalt, sondern nahm auch noch einen gelehrten Bramaner in Dienst, den er nebst einigen Malabarischen Schreibern mit zu Rathe ziehen konte. Unter den letzten verstunden einige zugleich die Teutsche und Portugisische Sprache (d). So ließ man auch nach der Zeit nie etwas ohne einer genauen Revision zum wircklichen Druck übergeben (e). Weil übrigens nach der Malabarischen Construction oft mehrere Verse in einander gezogen werden mußten und dadurch das Nachschlagen der angeführten Schriftstellen sehr schwer gemachet wurde; bediente sich Herr Schultze dieses beqvemen Mittels, daß er die Numern der zusammen gezogenen Versicul unter den einigen Vers setzte, und also, der Natur der Sprache ohngeschadet, dennoch die alte Versiculation beybehielt (f). Er hatte also bereits die Bücher Ruth, Samuelis und der Könige zu Ende gebracht (g), als er wegen seiner kränclichen Leibes-Umstände und der oft sehr gefährlichen Zufälle (h) schlüssig wurde, mit Vorbeygehung der übrigen historischen Bücher zuerst diejenigen vorzunehmen, so am nächsten zur Erbauung dienen konten. Zu denselben gehörte insonderheit der Psalter: welcher denn auch (i) nebst den Sprüchen Salomonis (k) noch in diesem Jahre zum Stande kam. Anno 1723.

§. II.

Ehe noch Herr Schultze diese Arbeit an der Malabarischen Bibel angefangen, übernahm er den 19ten Februarii die von dem seligen Herrn M. Gründler für die Portugisische Gemeinde aufgesetzte Passions-Historie auch in der Malabarischen Sprache zusammen zu tragen (a). Wegen des Mangels an Papyr muste die Druckerey einige mal ruhen, daß, ausser der jetzt gedachten Passions-Historie, allein das neuvermehrte Malabarische Gesang-Buch nebst der dritten Auflage des Englischen Seine übrige Arbeit in

(d) C.XX.V §.14. II.344 med; 349 fin; 401 fin; 402 fin.
(e) C.XX.V §.14. II.622 fin; 625 fin.
(f) II.403.
(g) II.480; 481; ib.fin; 482 med; 483 fin; 484 fin; 485 med; ib.fin.
(h) II.364; 474 fin; 484 med; 485 med; 488 med.
(i) II.486; ib.med; ib.fin; 487; ib.fin.
(k) II.488 med; 489 fin.
§.II.(a) II.342 med; 476 med; 478 med; ib.fin.

Anno 1723.

schen Lese-Buchs für dieses mal aus der Presse kommen (b). Wegen der übrigen Amts-Geschäfte an den Schulen und Gemeinden mit Predigen und Catechisiren blieb es bey der vorigen Ordnung; auser, daß Herr Schultze gleich nach der Malabarischen Predigt die Kinder zu catechisiren pflegte (c). Die wöchentliche Conferenzen wurden gleichfalls fortgesetzet (d), und im Martio und September zum ersten mal wieder ein öffentliches Schul-Examen gehalten (e). Der gesamten Kinder waren noch hundert, fünf und zwanzig; nachdem verschiedene ihren Abschied genommen, um künftig ihr Brodt selbst zu verdienen (f). Unter den in die Gemeinde aufgenommenen neunzehn neuen Mitgliedern befanden sich auch zwey aus der Römischen Kirche (g). Es meldeten sich zwar noch mehrere, theils Heyden, theils Römisch-Catholische Christen: die sich aber bald mit ihren unlautern Absichten verriethen (h). Ausserhalb der Gemeinde dieneten die hin und wieder verschickten Bücher (i), der Umgang mit den Fremden, so die Anstalten besahen (k), und das Ausgehen unter die Heyden dazu, das Evangelium weiter bekannt zu machen. Der Muhammedanische Lâwais und der Römisch-Catholische Pater Vicarius suchten zwar die ihrigen auf alle Weise von dem Gehör des Worts abzuhalten (l): die Heyden hingegen sahen es zum Theil gerne, wenn Herr Schultze sie besuchte (m). Telungurasa ließ ihn zu wiederholten malen nach Tirucareiur einladen, um sich daselbst mündlich mit ihm zu unterreden. Weil aber Herr Schultze selbst nicht abkommen konte, schickte er zuerst nach gedachtem Orte und darauf auch nach Tanschaur einige Missions-Bediente, die sich wegen der dortigen Umstände und des Weges dahin genauer erkundigen mußten und von Telungurasa sehr wohl aufgenommen wurden (n).

und ausserhalb der Gemeinde.

§. III.

(b) II. 349. 485; ib. med; 510 n. 17. 18. III. 933 fin.
(c) II. 354 fin; 473 fin; 483 fin; 487 med; 488 med.
(d) II. 345 fin.
(e) II. 353 fin; 480 fin; 486 fin.
(f) II. 353 med; 354; 357 med.
(g) II. 353 med; 486 med; 490 med. C. XXIX. V. a4* fin.
(h) II. 356 med; 476 fin; 477.
(i) II. 473 med; 474; 477 med; 483; 484.
(k) II. 473 med; 483; 485 fin; 488.
(l) II. 356; 478.
(m) II. 476 fin.
(n) II. 347 fin; 475 fin; 476; 481 med; 482 fin; 483; 649 med -- 651.

§. III.

§. III.

Anno 1723.

Die Anstalten werden im Leiblichen reichlich versorget

Mit Ausgang dieses Jahres mußte die Stadt Tranckenbar samt den umliegenden Gegenden von Porto Novo bis Nagapatnam einen sehr heftigen Sturm ausstehen, der, wenn er von der See-Seite gekommen wäre, allem Ansehen nach die gantze Stadt zu Grunde gerichtet hätte. Die Anstalten litten dabey zu Poreiar und Tilleiali grossen Schaden, und von der Gemeinde hatten über hundert Personen ihre Häuser und übrige Habseligkeiten eingebüsset; daher man sie vorerst in dem Missions-Hause beherbergete (a). In dergleichen Umständen kamen dem Wercke die aus Europa eingelaufene Gelder besonders zu statten. Selbige betrugen ausser dem, was in diesem (b) und vorigen Jahre (c) in Indien zu der Mission geschencket worden, etwas über viertausend Thaler: daß also dieselbe im Leiblichen für jetzo gar reichlich versorget war (d). Um so viel inständiger wünschte Herr Schultze, daß man ihm endlich auch durch einige neue Mit-Arbeiter zu Hülfe kommen mögte (e): da die Kräfte eines einigen Missionarii zu der Besorgung dieses weitläuftigen Wercks unmöglich länger hinreicheten, und der mehrere Fortgang desselben dabey nothwendig gar sehr aufgehalten wurde. Das nachdrückliche Schreiben, welches der wohlverdiente Prediger an der Dänischen Gemeinde zu Tranckenbar, Herr Erasmus Orm, deshalb unter dem 30sten September an den seligen Herrn Professor Francken abgelassen, verdienet davon insonderheit nachgelesen zu werden: als worin dieser rechtschaffene Mann, nebst einem unpartheyischen Zeugniß von der Treue und Eifer des Herrn Schultzen, recht flehentlich um die Absendung mehrerer Gehülfen gebeten (f).

und für dieselben

Das

(a) II. 359 fin; 489; ib. fin.
(b) II. 473 fin; 475 med; 476; 487.
(c) II. 463; 468 med.
(d) II. 346 fin; 484.
(e) II. 354 fin; 357 med.
(f) II. 362 fin--367.

Anno 1724.

Das vier und dreyssigste Capitul.

Von dem Jahre MDCCXXIV.

§. I.

drey neue Missionarien, Bosse, Pressier und Walther,

Aus Engelland geschahen deswegen nicht weniger einmal über das andere die nachdrücklichste Vorstellungen. Die Hochlöbliche Societät bezeigete gleich auf die eingelaufene betrübte Nachricht von dem Absterben der beyden seligen Missionarien ein grosses Verlangen, daß der Verlust bald wieder durch neue Arbeiter ersetzet würde. Ihr Hochwürdiger Präses, der Herr Ertz-Bischof von Canterbury, hatte darum bereits im Jahre 1721 und 1722 in zwey an den seligen Herrn Professor Francken abgelassenen Schreiben so ernstlich und inständig angehalten, daß man den rühmlichen Eifer dieses Prälaten für die Ausbreitung des Reiches Christi billig hoch bewundern mußte. Es erfolgte darauf in diesem Jahre eine wiederholte sehr bewegliche Vorstellung, und würde der selige Herr Professor darüber in nicht geringe Bekümmerniß gerathen seyn, wenn nicht kurtz vorher bereits einige den Ruf zu dem Wercke angenommen hätten (a). Bis dahin schienen alle desfalls angewandte Bemühungen vergebens zu seyn, und wie es nie die Meynung gehabt, jemanden wider seine oder der Seinigen Neigung zu einem so wichtigen Entschluß zu überreden: so mußte man den jetzo, mehr als sonst jemals, verspüreten Mangel an treuen Arbeitern als eine der schwereften Prüfungen, mit demüthiger Unterwerfung unter göttlichen Willen, ansehen. Endlich erweckte GOtt drey Candidatos Ministerii, namentlich Herrn Martin Bosse, aus Nelben im Magdeburgischen, Herrn Christian Friederich Pressier, aus Perleberg in der Prignitz, und Herrn Christoph Theodosius Walther, aus Soldin in der Neumarck gebürtig, denen er Muth und Freudigkeit schenckte, auf geschehenes Ansuchen sich zu dem Dienst unter den Heyden brauchen zu lassen (b). Herr Walther hatte schon lange vorher eine besondere Neigung zu dem Wercke bey sich verspü-

§. I. (a) II. 367 fin--372. || (b) II. 373 med; 374; 511. § 1; 696 fin.

(c)

spüret. Die in den Collegiis paræneticis vorgelesene Schreiben des Anno
Herrn Ertz-Bischofs von Canterbury machten aufs neue in seinem Ge- 1724.
müthe eine kräftige Bewegung, welche durch die herausgekommene Mis-
sions-Berichte beständig unterhalten wurden. Er dachte aber noch nicht,
daß er diesem Wercke bald selbst mit vorstehen solte: als kurtz darauf der
Ruf an ihn erging. So mußten diese für die Mission bestimmte neue Ge-
hülfen gleichsam ihnen selbst und andern erst eine Zeitlang verborgen blei-
ben, bis GOtt ihre Gemüther nach und nach zu dem Vorhaben disponi-
ret, daß sie hiernächst seinem Winck desto getroster folgen konten (c).

§. II.

Sie reiseten also den 8ten September nach Copenhagen (a), und über Engel-
wurden daselbst nach wohl überstandenem Examine von dem Herrn Bischof land abge-
Worm zu ihrem künftigen Amte ordiniret (b), auch ihnen darauf, nebst schicket.
dem Königlichen Protectorio und der Instruction, die schriftliche Voca-
tion und der gewöhnliche Ordinations-Schein ausgefertiget (c). Ihro
Hoheit die Königliche Prinzessin Charlotta Amalia ertheilten denselben
gnädigste Audientz, und liessen ihnen nachhero noch ein Präsent an Gelde
überreichen, mit dem gnädigsten Versprechen, so wol des Missions-
Wercks überhaupt, als auch besonders der Missionarien künftig alle Ta-
ge im Gebet vor GOtt zu gedencken (d). In dem zugleich an den
Herrn Schultze abgelassenen gnädigsten Schreiben gaben Ihro Hoheit
demselben hiervon die wiederholte Versicherung, und bezeigten dabey über
dem rechtschaffenen Sinn seiner künftigen Gehülfen Dero gnädigstes
Wohlgefallen (e). Auf der Rückreise nach Halle besuchten die neuen
Missionarien noch vorhero ihre Angehörigen (f), und gingen hiernächst
den 8ten December zu Lande über Braunschweig, Bielefeld und Roter-
dam, den 27sten aber von Hellevoetsluys zu Schiffe nach Engelland ab;
wovon sie nach einigem Sturm den 29sten die Küste und den 31sten De-
cember die Stadt Londen glücklich erreichten (g).

§. III.

(c) II. 679 fin--681; 750 med.
§. II. (a) II. 374 fin.
(b) II. 375; 678 fin.
(c) II. 376--382.
(d) II. 375 med; 523.
(e) II. 656 fin.
(f) II. 383.
(g) II. 384; 511--515; 527--529.

Anno 1724.

§. III.

Das Werck gehet unter allen nachtheiligen Beurtheilungen

Die Hochlöbliche Societät von Beforderung der Erkenntniß Christi, welche bereits vorher ihre hertzliche Freude über diese zu dem Werck berufene neuen Arbeiter zu erkennen gegeben hatte (a), ließ so fort das nöthige zu ihrer freyen und bequemen Uberfahrt nach Indien besorgen (b). Wir werden in dem folgenden Capitul von dem rühmlichen Eifer, welchen die Groß-Britannische Nation bey dieser Gelegenheit abermal für die Mission bewiesen noch umständlicher zu handeln haben. Es war derselbe um so viel höher zu schätzen, da andere, selbst unter den Protestanten, das ihrige mit Censiren, und Tadeln bishero beygetragen hatten, damit die Mission auch nicht ohne dem Character, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, bleiben mögte. Weil Herr Schultze nach dem Tode der ersten Missionarien mit der Führung des Wercks selbst so viel zu thun bekommen, daß er nicht alles sorgfältig genug aufschreiben können, und daher seit drey Jahren keine Fortsetzung der Missions-Berichte heraus gegeben worden: so machten viele daraus den Schluß, als müßte das gantze Werck nunmehro ins stecken gerathen seyn (c). Diejenigen, welche nie eine wahre Bekehrung an ihren eigenen Seelen erfahren hatten, konten sich um so viel weniger von der Heyden Bekehrung einen rechten Begriff machen. Wie sie es für ihre Person an der bloß äusserlichen Bekenntniß des Christenthums genug seyn liessen: so hätten sie auch wol auf die Missionarien ungehalten werden mögen, daß die Heyden nicht Haufen-weise herzulaufen wollten, und man nicht damit zufrieden war, einen grossen, wilden, wüsten Haufen von Heuchlern zusammen zu bringen. Andere gute Gemüther hingegen nahmen das Füncklein der an der Mission hervorscheinenden Hoffnung bald mit Freuden auf, und setzten durch ihr wohlgemeyntes Wünschen so viel dazu, daß, als in den folgenden Jahren das Werck sich nach ihrer Rechnung nicht gleich so zusehens ausbreitete, sondern vielmehr durch mannigerley Prüfungen geführet wurde, sie den Muth fast gar fallen liessen. Beyde fehleten darin, daß sie das Reich Christi noch nicht recht in seiner Creutzes-Gestalt kennen gelernet. Eine Erkenntniß, daran es nicht allein der Welt, sondern auch noch

§. III. (a) II. 383 fin.
(b) II. 515 med; 519 med; 522 fin; 541 fin.
(c) II. 325--327.

(d)

noch vielfältig Kindern GOttes fehlet: je mehr die Vernunft gewohnt ist, nur dasjenige für göttlich zu halten, was ausserordentlich ist und in der Welt grosses Aufsehen machet. Uber solchem Raisonniren, und weil man den lieben GOtt schlechterdings an die Umstände der Apostolischen Zeiten binden wolte, vergassen die meisten ihm für die guten Anstalten und bisher geschaffete Frucht zu dancken (d). Anno 1724.

§. IV.

Es wurde den heydnischen Einwohnern nicht allein von Europäern im Segen das Evangelium so schriftlich als mündlich in ihrer Sprache bekant gemachet, sondern auch selbst aus den Indianern einige immer besser zubereitet, die ihren Landes-Leuten die erkannte Wahrheit wiederum verkündigen konten. Seit dem Jahre 1719 waren der Gemeinde über hundert und funfzig Seelen hinzu gethan worden (a): unter welchen acht und zwanzig mit zu dem Segen dieses Jahres gehöreten (b). So gar einige der Römisch-Catholischen bekannten, daß die Protestantische Missionarien in kurtzer Zeit mehr reelle Frucht geschaffet, als die ihrige seit zweyhundert Jahren (c). Wenigstens hatte man den Widerstand, womit die letztere sich insonderheit von dieser Zeit an gegen die Predigt des Evangelii in Indien aufmacheten (d), als ein gutes Zeichen für die Tranckenbarische Mission anzusehen. Sie konten auch nicht verhindern, daß nicht viele ihrer Christen, die etwas bessers suchten, sich mit den Evangelischen Missionarien in Briefwechsel eingelassen, und die ihnen so scharf verbotene Neuen Testamente nebst andern zu Tranckenbar gedruckten Büchern gelesen (e), oder auch wol ihre Kinder in die Missions-Schule gegeben hätten (f). Nach den Büchern geschahe nicht weniger aus der Insul Ceylon von dieser Zeit an fleissige Nachfrage (g). Die Römische Catecheten hingegen, so nebst andern ihrer Glaubens-Verwandten (h), wie auch verschiedenen Heyden und Muhammedanern (i), nach Tranckenbar Segen fort.

(d) II. 388- 391.

§. IV. (a) C. XX. V. §. 11. II. 393; 406 med.
(b) II 407 fin; 509. C. XXIX. V. a4* fin.
(c) II 390 fin.
(d) II. 360 med.
(e) II. 392 med.
(f) II. 407 fin; 417.
(g) II 418; 499; 500 med; 501 med; ib. fin; 641 med; 777; ib. med.
(h) II. 496 fin; 492 med; 496 med; 497 med.
(i) II. 491 med; 498 fin; 500; 501 med; 502 med-- 505.

Anno 1724.

bar kamen und die Anstalten besahen, waren vermuthlich nur abgeschicket, die dortigen Umstände zu verkundschaften und zugleich ihre schlechte Erkenntniß in der Christlichen Lehre zu verrathen (k).

§. V.

Besorgung der Schulen

In der für die heydnischen Kinder angelegten Frey-Schule fingen einige an den Catechismum auswendig zu lernen (a), und konten in den gehaltenen öffentlichen Examinibus die zehn Gebote fertig hersagen (b). Die Anzahl der gesamten Schul-Jugend war bis auf hundert, drey und funfzig angewachsen, daß man wegen Mangel des Raums in dem zur Mägdchen-Schule bestimmten Hause zwey neue Cammern anlegen muste, und die Anstalten in diesem Jahre beynahe zweytausend und vierhundert Thaler zu unterhalten kosteten (c). Von dem jetztgedachten Bau und einigen andern neuen Einrichtungen in den Missions-Häusern beliebe der geneigte Leser den Abriß derselben in der ein und zwanzigsten Continuation nachzuschlagen (d). Bey Unterrichtung der Christlichen Schul-Kinder ließ man die Knaben unter andern alle Morgen einen Spruch auswendig lernen, den sie des Tages über im Gedächtniß behalten und des Abends auffagen mußten. Auch wurden die Erwachsenen aus der Gemeinde angeführet, den Haupt-Inhalt der Sonntags-Predigt sich zu mercken und selbigen in der Früh-Catechisation des Montags zu wiederholen (e).

und schriftliche Arbeit.

Mit der Malabarischen Bibel-Uebersetzung kam Herr Schultze so weit, daß von den Canonischen Schriften des Alten Testaments nur noch die Propheten Ezechiel und Zacharias übrig waren (f). Dabey ließ er im September das Buch Ruth, nachdem es nochmals revidiret worden, unter die Presse geben (g). Von andern neuen Schriften aber wurden die zweyte Auflage des Neuen Testaments und der Psalter in Malabarischer, nebst der vierten Auflage des kleinen Catechismi und Kempis Büchlein von der Nachfolge Christi in Portugisischer Sprache abgedrucket (h).

Das

(k) II. 491 med; 495 fin.

§. V. (a) II. 406 fin; 411 med.
(b) II. 493 med; 501 fin.
(c) II. 408; 409 med.
(d) II. 729 fin--731.
(e) II. 407 med; 408 med.
(f) II. 490 med; ib. fin; 491; ib. fin; 492; ib. med; ib. fin; 493; ib. med; 494; 495; 497; 498; ib. med; ib. fin; 499; ib. med; 500 med; 501; ib. med; 505 fin; 506; 507; ib. med; ib. fin; 508; ib. med.
(g) II. 500 fin.
(h) II. 331 fin; 409 fin; 448 fin; 470 fin; 493 med; ib. fin; 494 med; 495 med; 496; 499 fin; 510 n. 12. 19. 20; 946 n 4. III. 934 med.

§. I.

Das fünf und dreyssigste Capitul.

Anno 1725.

Von dem Jahre MDCCXXV.

§. I.

NUnmehro fing man an zu Tranckenbar nach der Ankunft einiger neuen Gehülfen mit Verlangen auszusehen; ohne zu wissen, daß die Erhörung dieses Wunsches so nahe vorhanden sey (a). Die neue Missionarien waren jetzo im Begriff, die Reise aus Engelland wircklich anzutreten, nachdem ihnen daselbst von Hohen und Niedrigen viel Gutes erzeiget worden. Gleich nach ihrer Ankunft wurden sie den 2ten Januarii von dem Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen in die Versammlung der Hochlöblichen Societät geführet (b), und hiernächst zu correspondirenden Mitgliedern derselben aufgenommen (c). Zu mehrerer Bezeigung ihrer Liebe ließ die Societät sie durch einige aus ihrem Mittel in einem öffentlichen Hause, wie gewöhnlich, tractiren (d), und beschenckte die Mission abermal mit sechszig Ries Papyr und hundert eingebundenen Portugisischen Neuen Testamenten (e). Die in der Teutschen Hof-Capelle und Schwedischen Kirche gesammlete Collecte betrug beynahe hundert und zwanzig Pfund Sterlings; da sonst niemalen über etliche und dreyssig eingekommen waren. Zugleich mußten die Missionarien in beyden Kirchen predigen (f). Auch ertheileten Ihro Majestät der König, nebst dem gantzen Königlichen Hause, denselben allergnädigste Audienz, und liessen ihnen nachhero ein Präsent von hundert und achtzig Thalern zustellen (g). Als die Missionarien darauf noch bey dem Herrn Ertz-Bischof von Canterbury (h) und dem Herrn Bischof von Londen (i) ihre Aufwartung gemachet und von der Hochlöblichen Societät Abschied ge-

Die neue Missionarien geniessen in Engelland viele Liebe,

---

§. I. (a) II. 697.
(b) II. 513. §. 4; 515 med; 541 med.
(c) II. 517 fin; 523 med.
(d) II. 515 fin; 517 fin; 519.
(e) II. 519 fin; 541 fin.
(f) II. 516. §. 6; 518 med; ib. fin; 519 fin; 522; 524; 529 fin; 530; 531 med; 533 med.
(g) II. 520; 523 med; 525; 542.
(h) II. 521 fin; 524 med; 542.
(i) II. 522; 529 §. 12.

Anno 1725. genommen hatten (k), begaben sie sich den 5ten Februarii auf die Reise nach Deal (l), und wurden so wol unter Weges (m), als bey ihrer Ankunft daselbst (n), auf die gütige Fürsorge der Societät und sonst von einigen Gott liebenden Personen mit der grössesten Leutseligkeit aufgenommen und bewirthet.

§. II.

gehen nach Trancken-bar zu Schiffe. Von hier gingen sie mit dem Schiffe Marlborough in Gesellschaft drey anderer Ost-Indischen Schiffe (a) den 15ten Februarii nach Indien unter Segel (b). Wie GOtt ihnen auf der gantzen Reise seinen gnädigen Schutz und Beystand angedeyen ließ (c), daß sie ohne sonderlich gefährlichen Zufällen den 26sten Martii die Linie zum ersten mal, und nachdem sie hierauf den 29sten April bey Cabo vorbey gesegelt, den 5ten Junii dieselbe zum andern mal glücklich paßirten (d): so erfuhren sie dessen hülfreiche Bewahrung insonderheit in der Gegend Madera bey einer auf dem Schiffe entstandenen Feuers-Brunst, die jedoch glücklich wieder gelöschet wurde (e). Die beliebte Kürtze leidet nicht, uns bey den übrigen Umständen ihrer See-Reise und den in der Relation vorkommenden Nachrichten von besondern See-Fischen (f), Vögeln (g) und Gewächsen (h) und andern die Astronomie (i), Schiffahrt (k) und Veränderung der Winde (l) betreffenden Anmerckungen aufzuhalten. Den Missionarien gab inzwischen dieses alles reiche Materie zu mannigerley erbaulichen Betrachtungen (m), deren Herr Walther einige in zwey auf dem Schiffe verfertigten See-Liedern zu Papyr brachte (n). Sonst bestund ihre Beschäftigung unter Weges darin, daß sie sich des Tages einige mal

---

(k) II. 526; 536 fin.
(l) II. 529 fin; 530; 532.
(m) II. 532 med; 534; 537 fin; 542 med.
(n) II. 535; 539 med.

§. II. (a) II. 682.
(b) II. 544 fin; 556--557.
(c) II. 591 med; 673; 683; 684 fin; 732 med; 737 med.
(d) II. 545--552; 557--577 med; 734 fin--737 fin.
(e) II. 546; 560 med.
(f) II. 560 fin; 561 fin; 562; 563 med; ib. fin; 564 fin; 569 fin; 577; 578; 686 fin. III. 431 fin.
(g) II. 562 med; 567 med; 569; ib. med; 570; 572; 573 fin; 576; 580 fin.
(h) II. 563; 568 med; 585 med.
(i) II. 547 fin; 736.
(k) II. 677 med--678; 682; 685 med; 686; 736 fin; 737 med.
(l) II. 595--602.
(m) II. 683--686 med.
(n) II. 688--694.

(o)

mal mit einander im Gebet vereinigten, GOtt insonderheit ihre künftige Amts-Verrichtungen vorzutragen. Nächst dem liessen sie die fleissige Betrachtung der heiligen Schrift ihr Hauptwerck seyn, und hielten eine gemeinschaftliche Erbauung über die Apostel-Geschichte, und in der Passions Zeit über die Historie des Leidens Christi. Bisweilen unterredeten sie sich auch mit einander, wie den Heyden und Muhammedanern am besten zu begegnen seyn mögte, und gingen zu dem Ende nebst andern erbaulichen Büchern die gedruckten Missions-Berichte fleissig durch. Die übrige Zeit aber war zu Erlernung der Englischen Sprache und einer mit den Teutschen Schiff-Bedienten gehaltenen Erbauungs-Stunde gewidmet (o). Sie waren also auf der noch übrigen Fahrt bereits bis an die Küste von Ceylon gekommen, da sie vergeblich suchten in Columbo einzulaufen (p). Eben dieses aber mußte ihnen nach der gnädigen Fürsorge GOttes dazu dienen, daß sie gleichsam wider ihr Wünschen und Bemühen vor der Gefahr eines plötzlich entstandenen Sturms bewahret wurden (q). Als sie darauf den 19ten Junii in der Gegend Trankenbar anlangten, war der Capitain so höflich, daß er die Missionarien daselbst mit ihren Sachen ans Land setzen ließ, und sie also der allererst von Madras dahin vorzunehmenden kostbaren und beschwerlichen Land-Reise überhoben seyn konten (r). Anno 1725.

§. III.

Die allgemeine Freude über ihrer unvermutheten Ankunft zog eine grosse Menge Volcks hinaus an den See-Strand, von denen sie in die Stadt begleitet wurden. Der Herr Gouverneur Nyssen empfing dieselben mit vieler Gütigkeit, und beschenckte sie mit den nöthigen Zeugen zu einem leichten Prediger-Habit (a). Selbst die Feinde mußten die der Mission jetzo abermal wiederfahrne Hülfe GOttes bewundern, und bekannten öffentlich, das Werck würde doch wol noch ferner bestehen, ja länger dauren, als andere weltliche Verfassungen (b). Zu Ausgang des Julii liefen denn auch die von den neuen Missionarien aus Europa mitgebrachte Briefe über Madras ein (c), denen im September der zugleich über- Allgemeine Freude über ihrer Ankunft.

(o) II. 711 fin -- 714.
(p) II. 577 fin -- 586; 737 fin.
(q) II. 586 fin.
(r) II. 587 fin -- 589; 626; 665 fin; 673; 697 fin; 738 med.

§. III. (a) II. 589 med -- 591; 738 fin.
(b) II. 668.
(c) II. 628 fin.

Anno 1725. überschickte leibliche Segen folgte (d). Unter den erstern befand sich, nebst einem gnädigsten Schreiben von Ihro Durchlauchten, dem Herrn Hertzog Ernst Ludewig von Sachsen-Meinungen Christ-Fürstlichen Andencken (e), welche vormals in Dero Landen eine Collecte zum Behuf der Mission gnädigst angeordnet hatten (f), noch dergleichen von dem Herrn Ertz-Bischof von Canterbury. Ihro Hochwürden bezeigten darin Dero Freude über der Absendung der neuen Arbeiter, mit dem beygefügten wohlbedachten Rath, künftig aus den Neubekehrten selbst einige nach vorhergegangener sorgfältigen Unterweisung unter ihren Landes-Leuten zu ordentlichen Lehrern zu bestellen (g).

§. IV.

Sie treten ihr Amt wircklich an.

Die neue Missionarien liessen sich nunmehro, nach dem von GOtt in ihren Hertzen gewirckten Ernst (a), zuvorderst die Erlernung der nöthigen Sprachen mit grossem Fleiß angelegen seyn (b); dabey Herr Schultze alle Montage mit ihnen unter die Heyden auszugehen pflegte (c). Mit dem Portugisischen hatten sie zum Theil bereits hier in Halle und auf dem Schiffe einen kleinen Anfang gemachet (d). Im Julio konten alle drey schon in Portugisischer und Malabarischer Sprache vor dem Altar absingen und das Abendmahl administriren (e). Worauf sie im Augusto und folgenden Monaten auch einen Theil der übrigen Arbeit mit Predigen, Catechisiren und Beichte hören bey der Portugisischen (f) und Herr Walther den 25sten November selbige zugleich bey der Malabarischen Gemeinde übernahm (g). Von dieser Zeit an setzten sie das Ausgehen unter die Heyden desto fleissiger fort; und wie sie anfänglich dabey zu mehrerer Ubung in der Sprache einen Dollmetscher gebrauchet: so fingen sie nunmehro nach gerade an sich ohne solcher Hülfe mit den Heyden und Muhammedanern zu unterreden (h). Bey dem allen suchten die

---

(d) II. 636.
(e) II. 658.
(f) C. XIII. pag. 134 fin.
(g) II. 659 -- 661.

§. IV. (a) II. 742 -- 743 med.
(b) II. 591; 592 med; 627 med; 714 med; 723 fin; 765 fin.
(c) II. 593; ib. fin; 594 med; 628 fin; 629 fin; 633 med; 634 med; 636 med; 639; ib. fin; 715 med; 769 fin.
(d) II. 680 fin; 682 fin.
(e) II. 592 fin; 593 med; 627 fin.
(f) II. 594; ib. fin; 629 fin; 637; 638 fin; 642; 643; 724; 755 n. 1.
(g) II. 641 fin; 643; 750 fin; 753 med.
(h) II. 643; 751; 755 fin -- 763; 766; 1048.

die gesamten Missionarien so wol in den Bet-Stunden, als besonders in einem über die Episteln an Timotheum angestellten Collegio Biblico, sich mit einander zu erbauen und zu stärcken (i): welche heilsame Ubung sie auch bisher über die andern Pauliniſchen Briefe an Titum, die Thessalonicher, Corinthier und Galater beständig continuiret haben (k). Anno 1725.

§. V.

Noch vor der Ankunft der neuen Missionarien segnete GOtt den fleissigen Besuch der Einwohner auf den umliegenden Dörfern (a), und die hin und wieder ausgestreueten Bücher, insonderheit an einem heydnischen Töpfer zu Anandamangalam. Als Herr Schultze sich den 25sten April an diesem Orte, seiner Gewohnheit nach, mit den Einwohnern über die ihnen vorgetragene Wahrheiten unterredet hatte, ließ ihn ein vornehmer heydnischer Mann in seinen Garten bitten, um von ihm zu vernehmen, wie man von der Wahrheit der Christlichen Lehre gewiß werden könte. Es wurde ihm demnach gezeiget, wie es bey dem Christenthum nicht auf ein blosses Wissen ankomme, sondern ein gehorsames Annehmen der himmlischen Wahrheiten erfordert werde, welche den gantzen Willen und Verstand verändern und erleuchten müßten. Er könne also nicht besser zu einer gründlichen Uberzeugung gelangen, als wenn er mit einem willigen Hertzen, den erkannten Wahrheiten gehorsam zu werden, GOtt selbst um eröffnete Augen anflehen würde. ꝛc. Der vorgedachte Töpfer hatte alles vom Anfang mit angehöret, und ließ sich darauf gegen den Herrn Schultze vernehmen, „er wolte auch gerne se„lig werden, wie er es denn anfangen sollte? Er habe die Christlichen „Bücher gelesen, und wisse, daß JEsus Christus der Welt-Heyland sey.“ Dieses sein Verlangen wiederholte er nachhero noch einmal, da er den Herrn Schultze in sein Haus nöthigte und die vormals von ihm erhaltenen Malabarischen Bücher hervorlangte. Nachdem ihm hierauf eine kurtze Vermahnungs-Rede gehalten worden, fassete der Mann mit seinem Vater und übrigen Hausgenossen das Vertrauen, dem Herrn Schultze seine bisherigen Umstände zu entdecken (b). Er war nemlich zehn Jahre nach einander im Lande herum gelaufen, um die seinem Priester schul-

GOtt segnet an einem heydnischen Töpfer zu Anandamangalam

(i) II. 629 fin; 715 med; 746 fin.
(k) III. 61 fin; 700 med. IV. 343 fin; 771 fin; 894 med.

§. V. (a) II. 610 med; ib. fin; 613 fin; 623 fin; 624 med.
(b) II. 618 -- 621.

Anno 1725. schuldige zehn Thaler zusammen zu betteln. Hierüber hatte er sich das müssige Leben so angewöhnet, daß er nach der Zeit noch zwey Jahre als ein Büssender mutter-nackt herum zog und sich hin und wieder als einen Priester berühmt machte. Er kehrete darauf endlich wieder nach Anandamangalam zurück, und richtete der Göttin Mariammen in seinem Hause einen eigenen Götzendienst an. Eine Schlange, die zum öftern aus dem Walde in seine Wohnung kam, brachte ihn auf die Gedancken, daß seine Göttin ihm in der Gestalt erscheine. Dieser setzte er Milch vor, und erhielt endlich bey den Leuten das Ansehen eines Pusari oder Teufels-Banners und Wahrsagers. Hierzu gebrauchte er eine Zauber-Trommel, bey deren Rührung er gantz ausser sich gerieth, und durch die heftige Bewegung des Hauptes und Leibes sehr abgemattet wurde. Zuletzt fing er gar an auf zwey höltzernen Pantoffeln voller langen spitzigen Stacheln von Dorf zu Dorf betteln zu gehen. GOtt hatte inzwischen schon verschiedentlich an seiner Seele gearbeitet. Wie denn unter andern während seiner zehnjährigen Wallfahrt ein Römischer Missionarius ihm die Christliche Religion als den einigen Weg zur Seligkeit angepriesen. Und weil er sich auch dem natürlichen Erkenntniß von GOtt nicht muthwillig widersetzte, so liessen die ihm ans Hertz gelegte göttliche Wahrheiten gemeiniglich einen kräftigen Eindruck in demselben zurück. Bey solcher Gemüthsfassung bekam er von dem Herrn Schultze einige Bücher, die er fleissig lernete und dadurch endlich bewogen wurde, sich mit demselben näher bekannt zu machen. Er nahm denn auch jetzo den ihm ertheilten weitern Unterricht mit gehorsamen Hertzen an, und gab dem Herrn Schultze die vorgedachten Pönitentz-Pantoffeln heraus (c); welche annoch auf der Naturalien-Cammer des Wayfenhauses allhier in Halle vorgezeiget werden (d). Wie man ihm nun nachhero immer weiter fortzuhelfen suchte, so ließ er sich gleichfalls das Werck seiner Bekehrung mit vielem Ernst angelegen seyn (e): bis er endlich nach grossem Widerstand der Seinigen zur heiligen Taufe befordert worden; wovon in dem folgenden 1727sten Jahre ein mehreres zu berichten vorkommen wird. Unter den übrigen Heyden, die sich zwar auf die geschehene Verkündigung des Worts nicht gleich bekehrten, bezeigten doch mannige gegen

und andern die Ver-

(c) II 621; 622. C.XXV.pag. 2 med-5. III 481.x.

(d) II.729.

(e) II.622 med; 623 med; 630 fin.

(f)

gen die Missionarien und Christliche Religion eine grosse Geneigtheit (f). Nur die Römische Christen scheueten sich noch immer den Vortrag mit anzuhören (g): weil ihr Pater dieses so wol, als die Lesung der Evangelischen Bücher, bey Strafe des grossen Bannes verboten hatte (h). Inzwischen meldeten sich verschiedene der Einwohner im Christenthum unterrichtet zu werden, und einige Europäer schickten zu eben dem Zweck ihre Sclaven in die Missions-Schule (i): daß die Gemeinde in diesem Jahre mit sieben und zwanzig Personen vermehret wurde (k). Anno 1725. Ankündigung des Worts.

§. VI.

Ausser dem suchte Herr Schultze vermittelst der Schulen mehreren Eingang unter den Heyden zu finden. Wir haben droben gemeldet, wie die erste Missionarien in der Absicht eine eigene Schule für die heydnischen Kinder angeleget, welche auch bisher noch immer beybehalten worden (a). Weil nun die Mission zu Anfang dieses Jahres das Gebäude von der gewesenen Papyr-Mühle wieder an sich kaufte (b): so beschloß Herr Schultze vorerst dasselbe zu einer Schul-Wohnung zu gebrauchen. Fast zu gleicher Zeit ließ der Herr Gouverneur aus eigener Bewegung einen Befehl ergehen, daß alle Einwohner auf der Compagnie Grunde ihre Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten lassen solten. Diese Verordnung wurde von den Heyden wohl aufgenommen, daß, als die Missionarien sich vermittelst eines öffentlich angeschlagenen Zettels zum Unterricht der Kinder erboten, sogleich ein heydnischer Schulmeister in Tranckenbar sich der Direction der Missionarien unterwarf; dem man nachhero auch einen Christlichen Schulmeister zugesellete. Gleiche Bewandniß hatte es mit der Schule in der Papyr-Mühle und einigen andern, die man auf Verlangen der Heyden nicht weit von Tranckenbar angerichtet. Die Kinder bekamen das Schul-Geld, Oles, Griffel und Bücher frey. Von sieben bis acht Uhr wurde ihnen etwas aus dem Neuen Testament vorgelesen. In zwey andern Stunden mußten sie einige kurtzgefaßte Christliche Sprüche nebst dem Catechismo auswendig Abermaliger Versuch mit den heydnischen Schulen.

(f) II. 631; 632.
(g) II. 633 med.
(h) II. 627 fin. 628.
(i) II. 592; 594 fin; 627; 634; 638 med; 642 med.
(k) II. 637 med; 643 fin; 653 fin; 654 med. 663 med.
§. VI. (a) II. 699 n. 5.
(b) I. 612*.

Anno 1725. dig lernen, und des Sonntags gleichfalls Christliche Bücher lesen. Dabey ließ man sie im Schreiben, Rechnen und der Portugisischen Sprache unterrichten. Es wünschten nun auch die Einwohner in Poreiar und Tilleiali dergleichen Anstalten unter sich zu haben. Weil man aber wegen des Mangels an Christlichen Schulmeistern damit nicht gleich zum Stande kommen konte, richteten sie selbst einige Schulen an, und die Schulmeister daselbst so wol, als an andern Orten des Compagnie-Grundes, beqvemten sich endlich, von den Missionarien sich die Lectionen vorschreiben zu lassen. So gar einige im Tanschaurschen Gebiet, als zu Anandamangalam und Catischeri, nahmen dieselben freywillig an. Und so stunden nunmehro, ausser den vier Christlichen, noch siebenzehn andere heydnische Schulen unter der Missionarien Aufsicht: zu deren Visitation zwey Catecheten verordnet waren (e). Die Anzahl der gesamten Schul-Jugend hatte sich bey dem im October gehaltenen Examine auf fünfhundert, fünf und siebenzig vermehret (d). Im folgenden Jahre aber wurden der heydnischen Kinder allein vierhundert, sieben und dreyssig gezählet (e), und ihnen einige nach der Ordnung der Glaubens-Articul auserlesene Biblische Sprüche zu lernen aufgegeben (f). Hierzu kamen denn auch noch die nachhero, theils zu Poreiar für die Parreier-Kinder, theils auf den nördlichen Fischer-Dörfern, neu angelegte Schulen (g). Wiewol nun die Kinder, welche also die Sprüche und den Catechismum auswendig lerneten, sich darum nicht gleich zur Christlichen Religion bekannten (h): so wolte man doch noch einmal versuchen, ob auf solche Weise bey den Indianern der Abscheu vor dem Umgange mit den Christen könte gehoben werden (i). Es gaben zugleich die Schulen den Missionarien Gelegenheit, bey Visitirung derselben und Catechisirung der Kinder, so wol diesen, als ihren heydnischen Schulmeistern, das Wort der Wahrheit näher ans Hertz zu legen (k). Die Kinder gewonnen

(c) II. 614 med; ib.fin; 615; 617; 623; ib.fin; 625; 627 fin; 663; 666; 699--706; 757 n.5; 902 fin. C.XXII.§.a4*med.
(d) II.615 fin; 637 fin; 663; 710 fin; 728 med; 739 fin.
(e) II.880 med; 975 fin; 985.
(f) II.778; 905; 982 fin; 1042 med.
(g) II.861 fin; 862 med.
(h) II.616; 622 fin; 639 fin; 643 med; 739 med; 1042 med.
(i) II.668 fin.
(k) II.622 med; ib.fin; 624; ib.fin; 630 med; 632 med; 636; 666 med; 673 med; 675; 777 fin; 849 med; 857; 1003.

(l)

wonnen auch bald eine solche Liebe zu den Missionarien, daß sie bey ihrer Ankunft gleich um sie herum gelaufen kamen (l) und sich nicht scheueten, ihnen zu Anfang des neuen Jahres einige auswendig gelernte Christliche Wünsche herzusagen (m). Dem ohnerachtet äusserten sich nach der Zeit bey dem Wercke so viele Schwierigkeiten, daß man endlich im Jahre 1727 auf Gutbefinden des Hochlöblichen Missions-Collegii den Entschluß faßte, die Salarirung der sieben heydnischen Schulmeister wieder aufzuheben: damit diese nicht etwa bey der von der Mission und den Kindern doppelt genossenen Besoldung noch mehr vom Christenthum abgehalten und mit den Kindern im Indifferentismo bestärcket werden mögten. Dagegen aber wurde die Schule in der Papyr-Mühle, nebst etlichen andern, noch eine Zeitlang von Christlichen Schulmeistern fortgesetzet; welche, ausser einigen Malabarischen Moralien-Büchern, mit den Kindern nichts als Christliche Bücher tractiren mußten (n). Anno 1725.

§. VII.

Nebst der übrigen Arbeit an den Christlichen Schulen (a) und Gemeinden (b) fingen die Missionarien im Augusto an die Glieder derselben bisweilen vor ihre Conferentz zu fodern, um also einen jeden besonders zu ermahnen und zum Christlichen Wandel guten Unterricht zu geben (c). In der Malabarischen Bibel-Version brachte Herr Schultze die noch übrige Canonische (d) und Apocryphische Bücher des Alten Testaments vollends zum Ende (e). Die Freude, daß den Malabaren nunmehro die gantze heilige Schrift in ihrer Sprache geliefert werden konte, ersetzte ihm alle dabey gehabte Mühe gar reichlich. Auch selbst während der Arbeit schenckte GOtt demselben aus dem unter Händen habenden Worte so viele Erqvickung, daß seine Seele täglich als auf einer grünen Auen geweidet und er oft darüber der vielfältigen Leibes-Schwachheit vergessen (f). Man ließ sich denn hiernächst vor dem wircklichen Abdruck dieser

schriftliche Arbeit und geendigte Bibel-Version.

(l) II. 744 med.
(m) II. 762 n. 8.
(n) C. XXV. pag 15 med; 16 med; 43 fin; 154 med.
§. VII. (a) II. 625 med; 637; 640 med; 641 fin.
(b) II. 615 med; 623; 643 fin.
(c) II. 634 med; 776.
(d) II. 610; 611; ib. fin; 613 med.
(e) II. 614 med; 615 med; 617 med; ib. fin; 622 med; 623 med; 625; ib. fin; 626 fin; 627; ib. med 628; ib med; 629; ib. med; 637 med; 639 med; 640 fin.
(f) II. 364; 615 med; 626 fin; 642 med; ib. fin; 707; ib. fin; 764 med.

(g)

Anno 1725.

ser Version, auf die wiederholte Erinnerung einiger Freunde in Europa (g), hauptsächlich angelegen seyn, alles nach Vermögen beyzutragen, was zu immer besserer Einrichtung eines so wichtigen Wercks dienen könte. Zu solchem Ende ging nicht allein Herr Schultze die Uebersetzung nochmals mit einem Canacappel sorgfältigst durch (h), sondern es wurde auch von den übrigen Missionarien nachhero aufs neue dergleichen Revision vorgenommen (i); woraus die in den Missions-Berichten mit angeführte Philologische Anmerckungen erwachsen (k). Sonst hatte Herr Schultze auch den kleinen Catechismum von einem Bramaner ins Gründische übersetzen lassen, und selbst angefangen solche Sprache zu erlernen; welches er aber wegen des im Februario erfolgten Todes dieses Bramaners wieder aufgeben mußte (l). In der Druckerey kam für dieses mal der erste Theil einer von dem Herrn Dal verfertigten Portugisischen Grammatic aus der Presse (m).

§. VIII.

Besorgung der äusserlichen Anstalten.

Von den nöthigen Ausgaben, welche in diesem Jahre bis zweytausend und neunhundert Thaler ausmachten (a), war ein Theil zu Reparirung der Druckerey (b) und einer um den Kirch-Hof geführten Maur (c) angewendet. Ausser der mit den neuen Missionarien überschickten Beysteuer erhielt die Mission bereits im Februario (d), und darauf wieder im Julio (e), noch einen Vorrath an Büchern, Medicin, Papyr und andern Sachen aus Europa; und in Indien wurden neun und vierzig Thaler zu den Anstalten verehret (f). Der Herr Gouverneur Nyssen beschenckte dieselbe mit einem Vorrath an Nellu für ohngefehr hundert Thaler (g), und half auch sonst das Werck nach Vermögen befordern (h). Dagegen die Mission an dem von Cudulur nach Europa zurück berufenen Herrn Gouverneur Jennings einen sehr guten Freund in Indien verlohr.

(g) II.1006 fin.
(h) II.642; 775 fin; 777 med; 778.
(i) II.773 fin; 968 med; 1008; 1040 fin.
(k) II.1008 med--1019. C.XXV.pag. 107--112.
(l) II.499 med; 612 med.
(m) II.623 med. III.934 med.

§. VIII. (a) II.663 med.
(b) II.623 med.
(c) II.611 med.
(d) II.612.
(e) II.628 med.
(f) II.613; 636 med; 637 fin.
(g) II.637 fin.
(h) II.622 fin.

lohr (i). Weil man übrigens angemercket, daß oft selbst die Europäer in Tranckenbar keine rechte Wissenschaft von den Anstalten hatten: so ist von dieser Zeit an jedesmal gegen das Ende des Jahrs eine kurtzgefaßte Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung des Wercks auf einem Quart-Blade gedruckt und den Europäischen Einwohnern also bekant gemachet worden (k). Anno 1725.

Das sechs und dreyssigste Capitul.

Von dem Jahre MDCCXXVI. Anno 1726.

§. I.

Insonderheit aber konten die mit allergnädigster Erlaubniß jetzo zum ersten mal publicirte allerunterthänigste Berichte der Missionarien an Ihro Königliche Majestät in Dännemarck und das sämtliche Königliche Haus zu einem öffentlichen Zeugniß wider mannigerley liebloser Beurtheilungen dienen (a). So hatten auch die zuletzt herausgegebenen Missions-Berichte in vieler Hertzen einen neuen Fleiß erwecket, ihre thätige Liebe gegen die Anstalten zu beweisen. Unter andern wurden im Würtenbergischen abermals von einigen Christlichen Personen über hundert Thaler für das Werck zusammen gebracht (b). Und als zu Ausgang des Jahres das Schiff mit dem aus Dännemarck und Teutschland für die Mission gewidmeten leiblichen Segen auf der Norwegischen Küste gestrandet, und das Geld zwar glücklich gerettet, dennoch aber zu besorgen war, es dürften die Anstalten darüber, wenigstens auf eine Zeitlang, in Mangel gerathen: so hatten wider Vermuthen einige Freunde in Engelland eben so viel vorgeschossen, als auf dem verunglückten Schiffe gewesen, und selbiges (c), nebst einigen Erweckungs-Schreiben von dem Herrn Ertz-Bischof von Canterbury (d) und andern guten Freunden (e), noch Liebesbezeigungen für dieselben in Europa

(i) II.611 fin.
(k) II.645; 653 med.

§. I. (a) C.XXI.B.§.7 8. II.662.
(b) C.XXI.B.§.10.
(c) C.XXII.B.§.4. C.XXV.pag.42 fin; 43.
(d) II.990.
(e) II.957 med--959.

Anno 1726. noch zu rechter Zeit nach Indien abgeschicket. Es war darunter die gnädige Vorsehung GOttes so viel mehr zu erkennen, da den Einwohnern auf Choromandel eben zu der Zeit eine grosse Theurung bevorstund, und die Ausgaben der Mission sich daher schon in diesem Jahre über dreytausend und hundert Thaler vermehreten (f). Die Gelegenheit dazu gaben die zwischen den Königen von Tanschaur und Tirutschinapalli entstandene Streitigkeiten wegen der oben erwehnten Wasser-Schleusen; als worüber das Regen-Wasser von der Westlichen Küste dieses mal zurück geblieben und die andere Ernte sehr schlecht gerathen war (g). Hierzu kam, daß bey den im November zwischen dem Könige von Tanschaur und dem Ramanaiken zu Poreiar ausgebrochenen Feindseligkeiten der Stadt Tranckenbar auch die Zufuhr an andern Victualien abgeschnitten wurde (h).

§. II.

und Indien. Jetztgedachter Ramanaiken war sonst der Mission mit vieler Freundschaft zugethan, und leistete dem Wercke mannige gute Dienste (a). Wie er die Missionarien zum öftern besuchte, oder auch wol zur Mahlzeit bey sich einladen ließ: so sahe er es gerne, wenn bey der Gelegenheit mit ihm von erbaulichen Materien geredet wurde (b). Dergleichen Bekanntschaft dienete unter andern mit dazu, daß man bisweilen solchen Personen, die ihrer Armuth wegen nirgends Gehör fanden, durch gute Fürsprache zu ihrem Recht verhelfen konte, und die Gemüther desto eher zum Christenthum geneiget wurden (c). So kam es auch den Missionarien bey Versorgung der erwachsenen Schul-Knaben, die zu Erlernung eines Handwercks aus der Schule ihren Abschied nahmen (d), besonders zu statten, daß die heydnischen und Muhammedanischen Meister jetzo nicht immer so grosse Schwierigkeit macheten, selbige in die Lehre zu nehmen (e). Die Christliche Obrigkeit aber hatte sich bereits vor einigen Jahren gütigst erboten, vor andern die aus der Gemeinde und Missions-

(f) II. 983 med.
(g) II. 889 med; 973 fin; 977 fin; 1051 n. 3. vid. cap. III. §. 3. lit. v*.
(h) II. 980 med.

§. II. (a) II. 861 fin; 945 n. 2.
(b) II. 631 med; 775 fin; 776 fin; 864 med. III. 784.
(c) III. 544 fin; 560 fin.
(d) II. 777 fin; 863 med; 975 med; 977 fin; 984 med; 988 med.
(e) II. 898 fin; 982 med.

(f)

sions-Schule in der Compagnie Diensten zu gebrauchen und ihnen sonst in Fortsetzung ihrer Nahrung alle Freyheit zu verstatten (f). Zwar wollten die heydnischen Pächter auf der Compagnie Grunde den Neubekehrten, welche vor den Stadt-Thoren einen kleinen Kram trieben, bisweilen allerhand aufbürden: es wurde aber jedesmal durch die Vorstellung der Missionarien vermittelt, daß auch selbst die Römische Christen damit verschonet blieben (g). Nebst den hundert Thalern, welche der verstorbene Capitain Larsen der Jerusalems-Kirche vermachet hatte (h), schenckten andere Wohlthäter in Indien noch etliche und siebenzig Thaler. Das meiste kam von einem unbekannten Engelländer aus Goa, der durch die so genannten Fußstapfen oder Nachrichten von dem hier vor Halle angelegten Wäysenhause erwecket worden, für dasselbe und die Mission sechszig Pagoden mit einem gar Christlichen Schreiben zu überschicken (i). Aus Dännemarck und Teutschland erhielten die Missionarien gleichfalls einige erweckliche Zuschriften (k) mit funfzig Dänischen Neuen Testamenten, um selbige unter die Liebhaber des göttlichen Worts auszutheilen (l). Anno 1726.

§. III.

Die Führung des Wercks hatten jetzo die neuen Missionarien nebst dem Herrn Dal allein zu besorgen; nachdem Herr Schultze im Februario eine Reise nach Madras vorgenommen (a). Herr Bosse übernahm also insonderheit die Arbeit an der Portugisischen, Herr Pressier und Herr Walther aber an der Malabarischen Gemeinde (b). Beyde Gemeinden erhielten einen Zuwachs von neun und vierzig Personen (c). Verschiedene aus den übrigen Neubekehrten bewiesen einen redlichen Ernst in dem angefangenen Guten fortzugehen und weiter gar keine Gemein- Segen von der Arbeit an den Gemeinden.

(f) C.XVI.§.63 med. II.442 med; 452 med; 487 med; 492 fin; 507 med; 864; 1000 fin.
(g) II.507 med; 967 med.
(h) II.644 fin; 776 med.
(i) C.XXII.§.11. II.949 fin; 968; 974 med.
(k) II.881 med; 948 med.
(l) II.949 med. C.XXV.pag.103 fin.

§.III.(a) II.777 med; 778 med; 861 fin.
(b) II.860 med; 861 med; 863 med; ib.fin; 865 fin; 882 fin; 885 fin; 1048 med.
(c) II.865 fin; 886; 888 fin; 900; 959 med; 968 med; 971 fin; 977 fin; 979 fin; 980 fin; 982; 984 med; 986.

Anno 1726.

meinschaft mit dem heydnischen Wesen zu haben (d): wovon wir jetzo nur das Exempel einer Person aus der Portugisischen Gemeinde mit anführen wollen, die über den mannigerley Versuchungen des Feindes und der Bekümmerniß, daß sie nicht etwa gar wieder aus der Gnade fallen mögte, ihr sehnliches Verlangen nach einem seligen Tode zu erkennen gab, und von dem Herrn Walther aus GOttes Wort gestärcket wurde (e). So äusserten sich auch bey den Verstorbenen mannige Kennzeichen ihres Gnaden-Standes und guten Todes-Bereitung (f). Die Mission verlor insonderheit ihren Buchbinder Timotheum, der vormals mit dem Herrn Plütschau nach Europa gegangen und daselbst das Buchbinder-Handwerck gelernet hatte. Doch waren von ihm bereits drey andere zu der Arbeit angeführet worden (g).

Schriftliche Arbeit.

Die Drucker-Pressen lieferten in diesem Jahre den zweyten Theil des Alten Testaments, vom Buche Ruth bis an die Propheten, nebst einer neuen Auflage des so genannten Weges zur Seligkeit in Malabarischer Sprache; in der Portugisischen aber den zweyten Theil von der Portugisischen Grammatic, ingleichen Kempis Büchlein vom Sacrament des heiligen Abendmahls, und noch einen Tractat unter dem Titul: Differença da Christandade, oder Unterscheid zwischen der alten wahren und neuen Römischen Lehre (h). Diese letztere so gründliche, als moderate Schrift hat der im vorigen erwehnte Ioam Ferreira im Jahre 1650 aus dem Spanischen ins Portugisische übersetzet; nachdem er selbst dadurch von den Irrthümern der Römischen Kirche überzeuget worden. Weil nun die Papisten das vor einigen Jahren zu Manilien wider die Evangelische Lehre und Mission gedruckte Buch auch zu Tranckenbar ausstreuen lassen: so ward für nützlich erachtet, den Leuten diesen Unterricht in die Hände zu geben (i).

§. IV.

Fortgesetzte Correspondenz.

Ausserhalb der Gemeinde bediente man sich der sonst schon mehrmals angeführten Gelegenheiten in Unterredung mit den Heyden, Besuchung der

(d) II. 891; 1016 med.
(e) II 887.
(f) II. 886 med; 848 med; 949 fin.
(g) II. 644 fin; 947 med.
(h) II. 900 fin; 912 fin; 951 fin; 968; 976 fin; 983; 984 fin. III. 934 fin.
(i) II. 360; 862 fin. C. XXV. pag. 98 -- 100. III. 36. t; 356. t.

der heydnischen Schulen und Verschickung einiger Bücher (a) jetzo gleichfalls nicht ohne Segen. Es wurden dergleichen unter andern auch nach Cabo mit dem Schiffe, Graf Larwig, übermachet, auf welchem der Herr Gouverneur Nyssen im October nach Europa zurückkehrete (b): an dessen statt der neue Commandant, Herr Attrup, bereits im Julio zu Tranckenbar angekommen war (c). Zur Erneurung der seit einiger Zeit wieder unterbrochenen Correspondenz mit Telungurasa (d) liessen die Missionarien ein Schreiben an denselben abgehen, darin sie ihm ihre Ankunft in Indien bekannt machten. Seine darauf in Marradtischer Sprache ertheilete Antwort ist im Original allhier zu Halle auf dem Wäysenhause zu sehen (e). Schon im vorigen Jahre hatten die Missionarien mit den Freunden in Nagapatnam (f) und den Holländischen Herren Predigern in Batavia (g) einen Brief-Wechsel angefangen: worauf die letztere ihnen nunmehro in einem höflichen Antworts-Schreiben von der unternommenen Malaischen Bibel-Version Nachricht ertheileten (h). Von der Fortsetzung dieser Correspondenz (i) wird in dem folgenden Jahre ein mehreres vorkommen. Bey den Malabaren hingegen fand man hierzu selten mehr eine bequeme Gelegenheit. Die ersten Missionarien suchten dadurch vornehmlich von dem Zustande des Heydenthums genauere Nachricht einzuziehen. Wie es nun dessen jetzo nicht weiter bedurfte: so pflegen die Malabaren sich nicht leicht ohne einen zu hoffenden zeitlichen Vortheil in dergleichen schriftliche Unterhandlung über Dinge, das Reich GOttes betreffend, einzulassen; welcher Zweck hingegen durch die ihnen überschickten Bücher füglicher zu erhalten ist (k). Im April kam ein Bramaner nach Tranckenbar, für den König zu Tirutschinapalli einige Medicin zu holen; die ihm auch, nebst einem Briefe an den König und verschiedenen Büchern, mitgegeben wurde. Ob er nun gleich über der ihm erwiesenen Höflichkeit sehr vergnügt abreisete und versprach mit ehesten an die Missionarien zu schreiben (l): so ist doch solches nachhero nicht zu erhalten gewesen, ohnerachtet man ihn zu wiederholten malen darum ersuchen lassen (m). Anno 1726. spondenz in Indien.

§. V.

§. IV. (a) II. 967; 975 med; 979 med.
(b) II. 976 fin.
(c) II. 948 med.
(d) II. 729 med.
(e) II. 968 fin -- 970.
(f) II. 629 med.
(g) II. 593 med; 628; 959 fin -- 963.
(h) II. 963 med -- 966.
(i) II. 967. C. XXV. pag. 103 n. 5.
(k) C. XXV. pag. 149. III. 912 med.
(l) II. 871 -- 873.
(m) II. 889. C. XXV. pag. 149 med.

Anno 1726.

§. V.

Verkündigung des Worts im Umgange mit den Heyden.

Das Ausgehen unter die Heyden (a) und Muhammedaner (b) geschahe wenigstens zweymal in der Woche (c). Dabey hatten auch die Missionarien zum öftern von den Einwohnern Besuch (d). Unter andern kam in Poreiar ein dasiger Kaufmann, den die Malabaren für einen Njani hielten, zu dem seligen Herrn Preßier, um mit ihm von geistlichen Dingen zu reden. Herr Preßier führete ihn denn insonderheit auf den Articul von Vergebung der Sünden, als den Haupt-Punct, darnach eine jede Religion beurtheilet werden müßte, ob sie wahr, oder falsch sey. Er zeigte ihm ferner, wie ohne den Glauben an den Versöhner, Christum JEsum, so wenig ein äusserlich tugendhafter Wandel, als das eingebildete Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes vor ihm etwas gelte. Des andern Tages besuchte der Mann die Missionarien auch zu Tranckenbar, da ihm alles dieses noch einmal ans Hertz geleget und zugleich einige gedruckte Bücher mitgegeben wurden (e). Einige Wochen darauf ließ sich ein Poet aus Tirumaleiwasel im Missions-Hause herum führen, der Tages vorher der Predigt des Herrn Preßier mit beygewohnet hatte. Nachdem man verschiedenes mit ihm geredet und ihm einige Bücher geschencket (f), stellete er sich im Julio wieder ein, da eben von der Taufe geprediget wurde. Diesen Vortrag hörete er bis zu Ende mit an, und besprach sich nachhero mit seinen Bekannten und den Missionarien darüber. Weil man nun an ihm vor andern Malabaren eine Sorgfalt bemerckte, der Wahrheit nachzuforschen: so wurden ihm auf sein Verlangen, nebst andern Büchern, auch das Malabarische Neue Testament und die fünf Bücher Mosis mitgegeben (g). Nach der Zeit erfuhr man, daß er in seiner Schule zu Tirumaleiwasel einige derselben zu lesen eingeführet und einen vornehmen Bedienten des Paleiacaren zu Codhiccadhu, dessen Præceptor er gewesen, veranlasset hatte sich gleichfalls mit den Missionarien bekannt zu machen (h).

§. VI.

---

§. V. (a) II. 763; 850 fin; 852; 860; ib. fin; 878 med; 889 fin; 952--954.
(b) II. 850; 867--870.
(c) II. 900; 985; 1048 med.
(d) II. 852 fin--856; 970 med.
(e) II. 873 fin -- 877.
(f) II. 883.
(g) II. 948 fin.
(h) III. 106 med. vid. cap. XXXVIII. §. 1. lit. d.

§. VI.

§. VI.

Anno 1726.

Wie die Missionarien auch bey Visitirung der heydnischen Schulen Gelegenheit genommen, das Wort GOttes zu verkündigen, ist bereits im vorigen Capitul angemercket worden. In den Christlichen Schulen waren die Kinder nach dem unterschiedenen Alter und Fähigkeit in verschiedene Classen getheilet, und jeder ihre besondere Lectionen vorgeschrieben (a). Die Portugisische Schule bestund aus drey Classen. In der ersten lerneten die Kinder unter andern auch die Conjugationes (b); da sie sonst bey ihrer gemeinen Portugisischen Sprache nicht in der Bibel lesen können (c). Wegen Mangel des Raums hatte man bisher die Dänische Schule mit der Portugisischen in einer Cammer halten müssen. Weil aber die Kinder sich dabey nur einander hinderten und sonst nicht recht abgewartet werden konten: so fanden die Missionarien für gut, jene zu Ausgang des Julii gar aufzugeben (d). Dagegen überliessen ihnen die Dänische Herren Prediger wiederum die Taufe der Sclaven-Kinder: als welche doch nachher zu der Portugisischen Missions-Schule gehalten wurden (e). Von den Römisch-Catholischen Malabaren schickten verschiedene, weil sie jetzo keinen eigenen Priester hatten (f), ihre Kinder mit in die Missions-Schule; welches ihnen sonst ihr Pater nicht erlaubet, sondern lieber die Kinder zu den heydnischen Schulmeistern gehen lassen (g). Sonderlich befand sich noch in der Malabarischen Schule der Bruder des Reformirten Catecheten zu Palliacatta, welcher auf eine Zeitlang nach Tranckenbar gekommen war, um sich daselbst in der Christlichen Lehre noch besser zu gründen (h). Wie er denn die Zeit seines kurtzen Aufenthalts so gut angewandt, daß man auch der dortigen Gemeinde aufs künftige davon einen Segen versprechen konte (i).

Arbeit an den Christlichen Schulen.

Die Dänische Schule wird aufgegeben.

§. VII.

Die erste Veranlassung hiezu gab hauptsächlich Herr Schultze auf seiner nach Madras und Palliacatta vorgenommenen Reise; wovon wir jetzo noch die merckwürdigsten Umstände beyfügen wollen. Man hat

Schultze prediget auf seiner Reise nach Madras

---

§. VI. (a) ll. 880 fin; 901; 902 fin.
(b) ll. 903 med.
(c) ll. 1001. vid. cap. VI. §. 3. lit. k. l.
(d) ll. 904 fin; 959.
(e) ll. 979 fin.
(f) ll. 863 fin; 891 med; 974.
(g) ll. 864.
(h) ll. 959 med.
(i) ll. 974 fin; 976.

Anno 1726.

hatte längst gewünschet, die mündliche Verkündigung des Worts auch ausserhalb dem Tranckenbarischen Gebiete weiter fortzusetzen. Es war dieses um so viel nöthiger, da bey der grossen Unachtsamkeit der Indianer das Ausstreuen der Bücher allein den gewünschten Zweck nicht völlig erhalten konte. Wie nun bisher theils die vorgenommene Bibel-Uebersetzung, theils aber der Mangel an mehrern Arbeitern, dergleichen weite Reisen nicht verstattet: so wolte Herr Schultze nunmehro dieses sein Vorhaben nicht länger aufschieben (a). Er trat also den 25sten Februarii die Reise nach Cudulur zu Schiffe wircklich an, und wurde daselbst von dem Herrn Gouverneur und andern Freunden mit vieler Höflichkeit aufgenommen. Es zeigte sich denn auch bald häufige Gelegenheit, so wol in den gehaltenen Portugisischen, Malabarischen und Teutschen Predigten und Erbauungs-Stunden, als den Unterredungen mit Heyden und Christen, welche ihn besuchten, den Samen des Worts auszustreuen. Nicht weniger pflegte Herr Schultze selbst zum öftern in Cudulur, Dewanapatnam und andern umliegenden Orten im Mogulschen unter die Heyden auszugehen und sich mit den Malabaren und Bramanern von göttlichen Wahrheiten zu besprechen. Dabey er auch die heydnischen Schulen in der Stadt und auf dem Lande fleissig besuchte, die Kinder einen Spruch auswendig lernen ließ und sie darüber examinirte: welche denn nachhero die auswendig gelernten Sprüche auf der Gasse öffentlich hersungen, und dem Herrn Schultze überall nachfolgten (b). Auf gleiche Weise ließ sich derselbe bey der nach Porto Novo und Sidambaram vorgenommenen Reise angelegen seyn, den Einwohnern die Christliche Lehre bekannt zu machen (c), und als er den 30sten April seinen Weg zu Lande nach Madras fortsetzte, fand er dazu abermal in den zu passirenden Städten, Dörfern und Ruhe-Häusern vielfältige Gelegenheit. Worauf er endlich den 8ten Maj zu Madras anlangte (d).

§. VIII.

daselbst und an andern Orten

Er mußte daselbst bey dem Englischen Prediger, Herrn Leeke, auf dessen inständiges Verlangen, sein Quartier nehmen. Dieser höfliche und redliche Freund pflegte jedesmal bey dem Ausgehen unter die Heyden und

§. VII. (a) ll. 929 med--931; 933 med. lll. 859.
(b) ll. 778 med--795 fin; 804 fin--815.
(c) ll. 796--804.
(d) ll. 815--827; 927.

§. VIII.

und Besuchung der heydnischen Schulen einen treuen und fleissigen Ge- Anno
fährten des Herrn Schultze abzugeben und über den Unterredungen mit 1726.
den Malabaren sein besonderes Vergnügen zu bezeigen (a). Den 27sten das Evan-
Maj reiseten beyde mit einander nach Palliacatta. Herr Schultze hielt gelium,
daselbst den Protestantischen Einwohnern verschiedene Erbauungs-Stun-
den, und ertheilete dem dortigen Malabarischen Catecheten, der insonder-
heit über den Mangel an genugsamen Unterricht klagte, einige Anwei-
sung zur erbaulichen Handlung des Worts GOttes (b). Die übrige
Zeit ihres Aufenthalts in Palliacatta wurde zum Ausgehen unter die Hey-
den in der Stadt und den umliegenden Dörfern angewendet (c), auch
hiernächst bey der den 10ten Junii angetretenen Rück-Reise nach Ma-
dras noch an einigen Orten den Heyden das Wort der Wahrheit ver-
kündiget (d). Dem Malabarischen Catecheten und Portugisischen Vor-
leser, wie auch andern Holländischen Einwohnern in Palliacatta, über-
schickte Herr Schultze nach der Zeit zu verschiedenen malen noch einige
erbauliche Bücher (e). Zu Madras aber setzte derselbe die vorerwehnte
Arbeit an Heyden und Christen in und ausserhalb der Stadt aufs neue
fort (f). Er wolte darauf den 2ten Julii eine etwas weitere Reise ins
Mogulsche vornehmen und hatte bereits anderthalb Tage-Reisen zurück
geleget, als er ohnweit Canschuburam erfuhr, daß ihn die Muhamme-
daner daselbst gefänglich anhalten und nach Arcadu bringen würden.
Er sahe sich also dieses mal genöthiget wieder umzukehren. Es war diese
kurtze Reise die mühsamste und gefährlichste unter allen. Die in der Ge-
gend herum laufende Tyger hatten nur kurtz vorher einen Menschen und
etliche Thiere erwürget. Dabey mußte Herr Schultze die Nacht unter
beständigem Regen einen sehr beschwerlichen Weg barfuß gehen: worüber
die Füsse gantz durchgerieben und blutrünstig gemachet und der eine gar
verrencket wurde. Als er aber endlich in Madras anlangte, überfiel ihn
eine schmertzhafte Kranckheit, davon er sich kaum nach vierzehn Tagen
wieder etwas erholen konte (g). Inzwischen hatte Herr Schultze auf

den

---

§. VIII. (a) II. 827 med -- 832; 928 med.
(b) II. 832 -- 835 med; 837 med.
(c) II. 835 fin -- 842.
(d) II. 842 fin -- 846.
(e) II. 846 med; 912; 920.
(f) II. 846 fin -- 848; 907 fin; 912 med.
(g) II. 907 fin -- 912; 936 fin -- 938.

Anno 1726. den bisher beschriebenen Reisen, welche er den langen Strich Landes von Porto Novo bis Palliacatta zu Fusse zurück geleget, in mehr als hundert Oertern das Evangelium aufs neue verkündiget (h) und zugleich Gelegenheit gefunden die Missions-Anstalten bey den Freunden zu Cudulur, Madras und an andern Orten wieder in gutes Andencken zu bringen (i).

§. IX.

leget in Madras eine Schule an.

Hauptsächlich aber dienete sein Aufenthalt in Madras dazu, die vormals mit Hülfe des Herrn Stevenson daselbst angelegte Schule wieder herzustellen: woraus endlich eine besondere Mission an diesem Orte erwachsen ist (a). Jetzt erwehnte Schule war aus den sonst schon angeführten Ursachen bisher gantz eingegangen (b), und in der zu Cudulur wurden nach der Zeit nur der Engelländer ihre Kinder unterrichtet (c). Herr Schultze faßte also nach seiner Zurückkunft aus dem Mogulschen den Entschluß, die erstere wieder anzufangen und zu dem Ende noch eine Zeitlang in Madras zu bleiben. Der Gouverneur daselbst, Herr Macrè, versprach auch das Werck auf alle Weise befördern zu helfen (d). Wie er denn wircklich nachhero eine monatliche Beysteur von etwa zehn Thalern dazu gewidmet (e). Herr Schultze bezog denn sofort den 9ten August in der so genannten Schwartzen Stadt zu Madras ein mitten unter den Heyden gelegenes Haus, fand aber vor der wircklichen Ausführung seines Vorhabens nöthig, noch auf kurtze Zeit nach Tranckenbar zu reisen und mit seinen dortigen Herren Collegen von allem Abrede zu nehmen (f). Nach seiner Zurückkunft ließ er den 5ten September den Heyden vermittelst eines in den Thoren angeschlagenen Zettels bekannt machen, wie er gewillet sey mit ihren Kindern eine Schule anzufangen. Es kamen darauf verschiedene, theils ihr Wohlgefallen darüber zu bezeigen, theils aber sich wegen der Einrichtung des Wercks noch besser zu erkundigen. Andere schickten sogleich ihre Kinder in die Schule (g), daß sie den 14ten dessel-

(h) II. 926; 928 fin; 929 med; 936.
(i) II. 931 fin.

§. IX. (a) III. 858 fin.
(b) II. 973 med.
(c) III. 465 fin.
(d) II. 912 fin; 913. III. 859 fin.
(e) II. 920 fin; 940 med.
(f) II. 913 med--915.
(g) II. 915 med. III. 860 med.

desselben Monats mit zwölf Kindern wircklich eröffnet wurde, und die Anno Zahl sich noch vor Ausgang des Jahres auf fünf und dreyssig vermehrete. 1726. Die Kinder bekamen nur das Schulgeld frey. Herr Schultze catechisirte sie täglich über einen auswendig gelernten Spruch, unterrichtete sie dabey in der Englischen, ein besonders dazu angenommener Bramaner aber in der Warugischen Sprache, als welche dort nebst der Malabarischen starck gebrauchet wird (h).

§. X.

Herr Schultze fand daher nöthig diese Sprache selbst zu lernen. und übet sich, nebst der fortgesetzten Predigt des Worts, in der Warugischen Sprache.

Weil er nun des Malabarischen mächtig war, brachte er es in kurtzem so weit (a), daß er bereits nach zwey Monaten den kleinen Catechismum (b) und bald darauf auch den Evangelisten Johannem mit Hülfe des vorgedachten Bramaners zu übersetzen anfing (c). Bey dieser Arbeit sowol, als andern Umständen, gab es denn oft Gelegenheit dem Bramaner die wichtigsten Articul unserer Religion zu erklären; wie er also unter andern einmal darüber seine Verwunderung zu erkennen gab, daß Johannes Christum das Lamm GOttes genennet (d). Er wurde dadurch immer mehr von der Wahrheit überzeuget, und kam jedesmal aus eigenem Triebe mit zu dem Gehör des Worts; daß man Hoffnung hatte ihn völlig zu gewinnen: als er nach einiger Zeit mit Tode abging (e). Zu eben dem Zweck fing Herr Schultze im November an, seinen beyden Schulmeistern eine eigene Stunde zu halten (f). Unter den übrigen Heyden suchte er theils bey dem fortgesetzten Ausgehen aufs Land (g), theils vermittelst der in seiner Wohnung des Sonntags angestelleten Malabarischen und Portugisischen Erbauungen, mit dem Evangelio Frucht zu schaffen (h). Dabey hatte er von den Einwohnern vielfältigen Besuch (i): daß er endlich, weil die Zeit nicht immer zuließ, mit

(h) II. 918; 919; ib. fin; 920 med; 922 fin. III. 860 fin.

§. X. (a) II. 920. C. XXV. pag. 76 fin.

(b) II. 922 fin. C. XXV. pag. 79 med. III. 257 fin; 260 lit. δ.

(c) II. 923; 924 fin. C. XXV. pag. 79.

(d) II. 923; ib. fin.

(e) III. 267 fin.

(f) II. 921 med.

(g) II. 919; 921.

(h) II. 915 med; 923 med.

(i) II. 915 fin--918; 921 fin.

Anno 1726. mit jedem allein zu reden, alle Vormittage die Stunde von neun bis zehn dazu aussetzte und den Leuten in der Thür seiner Wohnung die Bibel erklärte (k).

§. XI.

Beschluß dieses Periodi

Die weitere Erzehlung von dem Fortgang des Wercks in Madras versparen wir bis auf die nächstfolgenden Jahre, welche, theils wegen der daselbst neuangelegten Mission, theils aber wegen der errichteten Tanschaurschen Land-Gemeinden, den dritten Periodum unserer Missions-Geschichte ausmachen. Nach dem Tode des Herrn Probstes Ziegenbalg und Herrn M. Gründler war das Werck bey den bisher beschriebenen Umständen nur gleichsam kümmerlich fortgesetzet worden: dagegen es von dieser Zeit an einen mercklichen Zuwachs erhielt. Es verdienet diese von GOtt in der Oeconomie seiner Kirche jederzeit beobachtete heilsame Abwechselung besonders wohl angemercket zu werden: damit man nicht gleich bey entstehenden Schwierigkeiten und bisweilen auch harten Prüfungen die Sache gar verloren gebe. Das Werck GOttes hat nie davon einige Gefahr oder Schaden zu befürchten, wenn es durch die verborgenen Wege des Creutzes und die Knechte Christi bey dem Dienst desselben gleichsam mit verbundenen Augen geführet werden. Der Glaube braucht nichts mehr, als eine unermüdete Geduld und einfältiges Hangen an dem Worte dessen, der ihm nicht lügen kan; um weder die, dem Ansehen nach, geringen Tage Jerusalems zu verachten, noch bey der auch nur einigen wenigen Heyden wiederfahrnen Barmhertzigkeit mehr über den Mangel einer grössern Frucht zu klagen, als GOtt für das geschenckte zu preisen. Ein Christ, der das Kommen des Reichs GOttes als eine von GOtt zu erbittende unverdiente Gnade in der Wahrheit erkennet, nimmt seine lebendige Hoffnung davon auch mit ins Grab; wenn er gleich den Erfolg hier nicht erlebet hat. Die göttliche Verheissungen sind ihm so gewiß, als die wirckliche Erfüllung, und er läßt sich wohl begnügen, daß er sie gleichsam nur von ferne erblicket und begrüssen können. Verständige Leser werden auch bey der Geschichte unserer Mission von selbst wahrgenommen haben, wie

(k) II. 919 med; 920; 921 fin; 922.

wie GOtt unter den bekümmerten Umständen jedesmal gleichsam neue Anstalten zu einem mehrern Segen gemacht; die man keinesweges gering zu schätzen hat, wofern man des letzteren recht danckbarlich geniessen will. Die Anführung und Zubereitung der zu einem Gebäude nöthigen Materialien erfordern oft mehr Zeit, als die Errichtung des Hauses selbst: niemand aber wird darum jene als unnütz zugebracht ansehen; ob gleich die letztere mehr in die Augen fällt. Und wenn in den folgenden Jahren das Werck immer mehr fortgehet, so ist dabey nicht zu vergessen, daß die vorige Präparations-Zeit an dem Segen mit Theil habe (a). Anno 1726.

§. XII.

mit der kurtzen Wiederholung der darinnen vorgekommenen Begebenheiten.

Herr Schultze, welcher nebst dem Herrn Dal das Werck bisher allein besorgen müssen, hatte solches nicht nur in dem vorigen Stande erhalten, sondern auch in mannigen Stücken noch vermehret. Die Weitläuftigkeit desselben und der kurtze Unterricht, so er von dem seligen Herrn M. Gründler genossen, werden einen jeden leicht überzeugen, daß er dabey wenig ruhen und auf seine eigene Bequemlichkeit dencken können. Vielmehr ist aus der gantzen Erzehlung genugsam zu erkennen, wie er, selbst unter der oftmaligen Leibes-Schwachheit, gesuchet alle Gelegenheit zur Ausbreitung des Reichs Christi zu gebrauchen. Den Gemeinden fehlte es nicht an der reichen Verkündigung des Worts (a), und wurden von Jahren zu Jahren mit einigen Gliedern vermehret. Die Malabarische bestund zu Ausgang dieses Jahres aus hundert, drey und siebenzig, die Portugisische aber aus hundert und funfzig Personen (b). Dabey hatte Herr Schultze nichts verabsäumet durch das bald wieder angefangene Ausgehen unter die Einwohner des zu Tranckenbar gehörigen Compagnie-Grundes so wol, als auf der kurtz vorher beschriebenen Reise ins Mogulsche, die Predigt des Evangelii unter den Heyden weiter bekannt zu machen; und die Correspondenz mit Telungurasa bahnete den Missionarien den Weg, daß nachhero einer von ihnen selbst eine Reise nach Tanschaur vornehmen können (c). Insonderheit aber hatte man von der nun-

---

§. XI. (a) IV. 72 fin.
§. XII. (a) II. 654 fin; 899 fin. || (b) II. 898 fin; 899. (c) III. 898.

Anno 1726.

nunmehro zu Ende gebrachten Malabarischen Bibel-Uebersetzung aufs künftige eine bleibende Frucht zu erwarten; als welche denn am gewissesten erfolget, wenn die reiche Ausbreitung der heiligen Schrift, als der Quelle selbst, vorhergehet. Ein wahrer Mitgenosse des Reichs JEsu Christi, der das Interesse desselben recht einsiehet, muß dem Missions-Wercke nothwendig hold seyn, wenn es auch zu nichts weiter gedienet hätte, als den Malabaren das lautere Wort GOttes in die Hände zu liefern; und die Nach-Welt wird es noch einmal mit vielem Danck erkennen, was jetzo nur die wenigsten einiger massen zu schätzen wissen. Dergleichen man sich auch von den andern gedruckten erbaulichen Büchern und ins Malabarische übersetzten auserlesenen Gesängen in ihrem Maße versprechen kan (d).

Drit-

(d) C. XX. B. §. 13. II, 405 med.

Anno 1727.

Dritter Periodus der Mission-Geschichte

bis zu Ende des Jahres MDCCXXXVI.

Das sieben und dreyßigste Capitul.

Von dem Jahre MDCCXXVII.

§. 1.

Wie nach Professor Franckens Tode

MIt dem Anfang dieses neuen Periodi gefiel es GOtt den seligen Herrn Professor Francken in seine Ruhe abzufordern. Es hatte dieser gesegnete Knecht JEsu Christi vor andern keinen geringen Antheil an dem bisherigen guten Fortgange der Mission gehabt, und durch seine unermüdete Fürsorge und kräftiges Gebet zu dessen Beforderung von Anfang an gar vieles beygetragen. Der Verlust war daher für das Werck so viel wichtiger, da GOtt diesen theuren Lehrer unter andern auch dadurch besonders characterisiret, daß er sein Vornehmen jederzeit so wohl gerathen lassen. Indessen überschritten doch viele darin die Maße, indem sie besorgten, es mögte zugleich die Mission durch den Tod einen mercklichen Stoß leiden. Wider dergleichen kleinmüthige Bekümmernissen ließ sich der selige Mann kurtz vor seinem Ende vernehmen: Wenn ein Knecht im Hause sterbe, so höre ja darum die Haushaltung nicht auf; vielmehr sey er versichert, daß GOtt den bisherigen Segen noch grösser machen würde. Welcher Glaubens volle Ausspruch denn auch, so viel insonderheit die Mission betrifft, zum Preise des Allerhöchsten bisher in seine Erfüllung gegangen, daß von der Zeit an mit der mercklichen Ausbreitung des Wercks zugleich die Anzahl der Wohlthäter von Jahren zu Jahren